

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

257 (1.11.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-241447](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-241447)

Jeverisches Wochenblatt.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Die Postgebühren nehmen
Befehlungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inspektionsgebühr für die Zeitungsbesitzer deren Name
für das Herzogtum Oldenburg 10 Mark, post 15 Mark.
Druck und Verlag von C. A. Meißner & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 257

Sonnabend den 1. November 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Allens bliwot bi'n Ollen!

Aus Schwerin i. M. wird uns geschrieben:

Alles wiederholt sich nur im Leben im allgemeinen und im Obtrittenlande im besonderen. So kann es denn weiter keinerlei Erstaunen erregen, daß jetzt auch der neueste Versuch, die Zustände in den beiden mecklenburgischen Großherzogtümern, die als einzige Staatswesen Europas noch immer keiner Volksvertretung teilhaftig sind, nicht etwa dem zwanzigsten, aber doch wenigstens dem neunzehnten Jahrhundert anzupassen, abermals gescheitert ist. Mit 239 gegen 129 Stimmen hat der Landtag die von der Regierung vorgelegte und gegenüber den früheren Entwürfen ohnehin schon stark verschlimmerte Vorlage abgelehnt.

Zu Unrecht wird hier und da behauptet, daß dies das fünfte Mal sei, aber dabei sind mehrere Akte dieser endlosen Tragikomödie unterschlagen. Schon bald nach der Begründung des Deutschen Reiches fühlte man in Mecklenburg das Bedürfnis, die dortigen Zustände denen der anderen Bundesstaaten nach Möglichkeit anzupassen, und so ging der sogenannten Landesvertretung im Jahre 1872 eine Vorlage zu, die zwar die ständische Verfassung nicht beseitigen, aber als dritten Stand das Domanium schaffen wollte. Die Vorlage scheiterte jedoch ebenso wie eine zweite im Jahre 1874 eingebrachte, die ebenfalls den Weg wahren wollte, ohne ihn nah zu machen. Vor einem Jahrzehnt nahmen die mecklenburgischen Regierungen die eingeschlagene Verfassungsaktion dann erneut auf und zwar der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb, nämlich der Finanznot, da unter der ständischen Verfassung die Schuldenwirtschaft ins Bodenlose gestiegen ist, und die jetzige Landesvertretung, in der die Ritter herrschen, den Finanzplänen der Regierung geharnischten Widerstand entgegensetzt. Allein die Verfassungsvorlage, die, wie im Schillerischen Mädchen aus der Fremde, in einem Tal bei jungen Hirten erschien mit jedem jungen Jahr" erfuhr eine nach der anderen das gleiche Schicksal. Die Entwürfe von 1908 und 1909 fielen schnell und schmerzlos durch, der vom November 1910 erteilt im März 1911 das gleiche Schicksal, ein weiterer im November 1911 gemachter

Versuch scheiterte innerhalb weniger Tage, eine dann im Oktober 1912 eingebrachte Vorlage wurde am 14. November abgelehnt. Und jetzt hat der Verfassungsentwurf Nummer 6, der in der Hauptsache dem Entwurf Nummer 5 gleich, aber durch einige Verbesserungen in der Zusammenfassung des zukünftigen Landtages das Schwergewicht der Ritterschaft noch verstärkte und durch den Zusatz von 1200 M das „niedere Volk" von der Wahlurne fernhielt, trotz alledem und alledem das gleiche Schicksal erfahren.

Gewundert hat dieser Ausgang niemanden, der die Verhältnisse kennt, sondern man war nur verblüfft über den Optimismus der mecklenburgischen Regierungen, daß sie sich überhaupt noch irgend einen Erfolg von dieser so oft gescheiterten Aktion versprochen. In Wahrheit hat alles weitherzige Entgegenkommen gegen die reaktionären Forderungen der Ritterschaft diese nur noch begehlicher und hochbeiner gemacht. Sie fühlen sich bei den jetzigen Zuständen wohl und haben ja allen Grund dazu. Zwar gibt es auch unter den konservativen Mecklenburgs eine starke Strömung, die wenigstens einer sanften Fortentwicklung zugeneigt ist, aber die Mehrheit der Ritterschaft will „nichts von Verträgen, nichts von Uebergabe" wissen.

Was nun? Es gibt Optimisten, welche meinen, daß die Großherzöge sich jetzt zu einer Ottroyierung der Verfassung entschließen werden, und sie berufen sich darauf, daß dem Freienwalder Schiedsspruch, der die konstitutionelle Verfassung von 1849 aufhob und die ständische Verfassung wiederherstellte, von vielen Staatsrechtslehrern die Rechtsgültigkeit abgesprochen wird. Nach dieser Auffassung bestände also die Verfassung von 1849 noch zu Recht, und die Großherzöge wären danach befugt, auf Grund derselben nach dem dazu gehörigen Wahlgesetz einen Landtag zu berufen und mit diesem eine neue Verfassung zu vereinbaren. Es kann indessen als ausgeschlossen gelten, daß die Regierung diesen Weg zu beschreiten versuchen wird, und ebenso schwach ist es mit den Hoffnungen befüßt, die man hier und da auf den Bundesrat setzt und auf die besonders bei den wiederholten Debatten über diese Frage im Reichstag Bezug genommen wurde. Man beruft sich dabei bekanntlich auf den § 76 der Reichsverfassung, dessen Absatz 2 lautet:

„Verfassungsstreitigkeiten in solchen Bundesstaaten, in deren Verfassung nicht eine Behörde zur

Entscheidung solcher Streitigkeiten bestimmt ist, hat auf Anrufen eines Teiles der Bundesrat gleichmäßig auszugleichen oder, wenn das nicht gelingt, im Wege der Reichsgesetzgebung zur Erledigung zu bringen."

Mit Bezugnahme hierauf ist im Reichstag wiederholt der Antrag angenommen worden, daß hinter Art. 3 der Reichsverfassung folgender Zusatz eingefügt werden soll:

„In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgegangene Vertretung bestehen, deren Zustimmung zu jedem Landesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushaltes erforderlich ist."

Da aber der Staatssekretär Dr. Delbrück es erst bei der letzten Debatte über diese Frage im Reichstag als die Auffassung der Verbündeten Regierungen verkündet hat, daß sie die Voraussetzungen für die Anwendung des Art. 76 Absatz 2 nicht für gegeben erachten, so wird die Verfassungsaktion wohl doch so enden wie auf jenem ersten mecklenburgischen Landtage, von dem Reuter erzählt und der eine Verfassung einsetzte mit dem Art. 1: Allens bliwot bi'n Ollen!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 30. Oktober. In Potsdamer Militärkreisen wird davon gesprochen, daß der Kronprinz Anfang des nächsten Jahres, wahrscheinlich zum Geburtstag des Kaisers, spätestens beim Frühjahrsrevirement, den Posten des Kommandeurs eines Garde-Infanterie-Regiments erhalten soll. Der Kronprinz soll, so wird in eingeweihten Kreisen berichtet, das Kommando des 1. Garde-Regiments zu Fuß übernehmen. Da der Kronprinz jetzt als rangältester Kommandeur eines Kavallerie-Regiments steht, ist die Versetzung in eine andere Stellung in allernächster Zeit zu erwarten.

Die Königin der Sellenen mit ihren Kindern ist heute vormittag vom Anhalter Bahnhof nach Griechenland abgereist. Gleichzeitig reiste die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ab. Die Kaiserin hat ihre hohen Gäste vom Neuen Palais im Automobil nach dem Anhalter Bahnhof begleitet.

Wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Roman von E. Krickeberg.

(Fortsetzung.)

10) Anita war bei ihm in Pension und hatte sich seiner Frau in deren letzter schwerer Krankheit liebevoll angenommen. Da meinte er ihr nicht besser danken zu können, als indem er sie vor schlimmen Enttäuschungen zu bewahren suchte.

Aber wenn auch Anita willens gewesen wäre, ihm zu glauben, ihr Vater widersetzte sich energisch. Der Beruf einer Konzertsängerin erschien ihm nicht verlockend und die Ausbildung dauerte ihm zu lange. Er sah die Tochter ja bereits auf der Staffeln zu Ruhm und Ehren und hielt es schlechtestes für eine Kantline ihrer Neben, daß sie nach Absolvierung ihrer Studien nicht sofort eine, wenn auch zunächst untergeordnete Stellung an einem ersten großen Theater erhielt.

Hartkopf hatte ihr ein Engagement an einer kleinen Vorstadtbühne verschafft, weil sie dort eher dazu käme, wirklich Rollen zu spielen. „Was nützt es, als Statistin Verwendung zu finden," sagte er ihr. „Bei Ihnen kommt es vor allen Dingen darauf an, Routine zu gewinnen. Mit Routine wird mancher Mangel an Talent ausgeglichen. — Außerdem ist der Direktor der Bühne mein Freund, und Sie sind bei ihm in guten Händen."

So spielte Anita vor einfachen Leuten ihr Pensum herunter, ohne Begeisterung und innere Freudigkeit. Ihr Ehrgeiz fand sich nicht befriedigt, und sie fühlte bald genug selber, daß der Schauspielerrinnenberuf ihr nicht zusagte. Aber sie befand sich wirklich in guten Händen, unter sicherem Schutz, was bei ihrer großen Jugend und Weltunerfahrenheit ein Segen für sie war.

Im Sommer ging die Bühne, der sie angehörte, auf Gastspiel nach einem Badeort in einem Herzogtum, und da war es auch, wo sie den Erbprinzen August kennen lernte — „jener hohe Herr, Herr von Dremensberg, der eine so große Rolle in meinem Leben gespielt hat."

Eberhardt, der mit gesenktem Kopf ihrer Erzählung gelauscht hatte, richtete sich häftig auf, er schien etwas sagen zu wollen, aber da sie unbedrückt fortfuhr, ließ er sich wieder in seine alte Stellung zurücksinken, nur seine Augen hingen jetzt fest an ihrem Gesicht.

Die Residenz lag eine Stunde vom Badeort entfernt und Erbprinz August war häufig im Theater. Wenn Anita auf der Bühne war, sah sie sein blaßes, schmales, blaßes Gesicht mit dem englischen Badenbart und dem Monokel im Auge immer vor sich, und wenn seine hageren weißen Hände mit Beflissenheit das Zeichen zum Beifall gaben, folgte ihm das Auditorium willig. Die Novize hatte mehr Erfolg als ihre routinierten Kolleginnen.

Ihr Vater, der zum Besuch bei ihr weilte, war bezaubert. Er hatte also doch recht gehabt, als er seiner Tochter eine große Zukunft prophezeit. Der Erbprinz schickte ihr Blumen und Süßigkeiten, und der sonst so rücksichtslos stolze Dr. Schmidt riet selbst der Tochter, sie anzunehmen. Diese Protektion dürfe sie sich nimmermehr verschmerzen! — Aber er gab seine Position auf und blieb bei ihr. . . damit ihre Stellung der Welt gegenüber gefestigt sei.

Bald suchte der Prinz die schöne Schauspielerin auch außerhalb des Theaters zu sprechen, und weil das in einem kleinen Ort nicht ohne Aufsehen zu erregen möglich gewesen wäre, lud er von Zeit zu Zeit das ganze Theaterensemble zu einem Souper nach der Vorstellung. Damit stopfte er zugleich den Neidern Anitas unter den Kolleginnen den Mund. Daß die Huldi-

gungen des Erbprinzen ihr galten, war natürlich allgemein bekannt, und sie waren so offensichtlich, daß Anita damals schon, noch ehe sie bei der steten Gegenwart des Vaters Gelegenheit zu einer Zusammenkunft mit dem Erbprinzen gehabt hätte, als seine Geliebte galt.

Sie stieß es mit bitter verächtlichem Ton hervor. Eberhardt zuckte empor, sein Auge bohrte sich förmlich in ihr Gesicht — es blies kalt und ruhig.

„Hätte ich es geahnt," fuhr sie fort, „ich würde etwas Verzweifelteres unternommen haben. Der Prinz war mir nie sympathisch. Sein verlebtes Wesen stieß mich in meiner frischen, gefunden Augenblicklichkeit ab, aber ich ertrug seine Aufmerksamkeit aus „Geschäftsflucht", wie Vater es von mir verlangte, denn natürlich hatte ich auch den Ehrgeiz, möglichst hoch emporzusteigen. Und . . . sie ärgerte, weiter zu sprechen, und ein feines Rot breitete sich über ihr Gesicht — aber dann hob sie mit einer stolzen Geste den Kopf und fuhr energisch fort: „Der Prinz war stets begleitet von einem jungen Offizier — den sah ich gern!" Und nun erzählte sie wieder in ruhigem Tone.

Ihr Vater war viel zu sehr von seinen Plänen eingenommen, zu deren Verwirklichung er auf des Prinzen Hilfe baute, als daß er die Gefahr gemerkt hätte, in der die Ehre seiner Tochter vor der Welt schwebte. Erbprinz August war sehr gnädig, ja itebenswürdig zu ihm, da sah er sich schon nahe am Ziel.

Bis dahin hatte sich der Erbprinz stets einer takvollen Zurückhaltung Anita gegenüber befleißigt. Nun aber schien seine Geduld erschöpft. Eines Tages wurde das Theaterensemble zur Feier seines Geburtstages zu einer Extravorstellung auf sein Schloß befohlen. Dahin konnte der Vater Anita natürlich nicht begleiten. Die Vorstellung fiel gut aus, und nach ihr erschien der Prinz hinter den Kulissen, um dem Direktor seine voll-

Braunschweig, 30. Oktober. Nach der Huldbigung der Studentenschaft der Technischen Hochschule für das Regentenpaar durch eine Luftfahrt der Chargierten, wobei der Rektor und der Vorsitzende der Studentenschaft im Schloß dem Herzogregentenpaar für das der Hochschule jederzeit bewiesene Wohlwollen dankten, folgte abends die Huldbigung der Bürgerchaft auf dem Schloßvorplatz. In einer Ansprache dankte Stadtrat Frankenberg dem Regentenpaar für die stets erwiesene Fürsorge und schloß mit einem dreifachen Hoch, das in der Menge brausenden Widerhall fand. Darauf empfing das Regentenpaar im Schloß die Vorstände der huldigenden Vereine. Der Hochschule hat der Herzogregent sein lebensgroßes Porträt in der braunschweigischen Generalsuniform mit dem roten Amtsmantel der Professoren geschenkt.

Braunschweig, 30. Okt. Seine Hoheit der Herzogregent hatte zu heute mittag in den Thronsaal des Residenzschlosses die Mitglieder der Landesversammlung und die Spitzen der Behörden eingeladen, um sich von den Vertretern des Landes feierlich zu verabschieden.

Göhrde, 30. Okt. Bei herrlichem Sonnenschein traf der Kaiser mit seinen Jagdgästen heute vormittag 11.30 Uhr auf der Station Göhrde ein. Es wurden sofort die bereitstehenden Automobile bestiegen und nach wenigen Minuten war das Jagdschloß erreicht. Der Kaiser fuhr mit dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich in einem Automobil. Am Schloßschen erwarteten Oberjägermeister Frlr. v. Heintze und Landrat Köfel den Kaiser und seine Jagdgäste, unter denen sich neben den Prinzen Eitel Friedrich, Wilhelm und Joachim auch der Reichskanzler befand. Bald nach der Ankunft begann im Schloß das Frühstück, nach dessen Beendigung gegen 1.30 Uhr der Kaiser mit seinen Gästen in das Jemiefer Revier fahren wird, wo das erste Jagen auf Sauen stattfinden wird.

Leipzig, 30. Oktober. Mit dem Oberbürgermeister Dr. Dittrich, der den Kronenorden zweiter Klasse zurückerhalten hatte, haben am Nachmittag in Leipzig Verhandlungen stattgefunden, die darauf hinzielten, daß der Oberbürgermeister den Orden doch noch annehme. Die Verhandlungen führten zu dem Erfolge, daß Oberbürgermeister Dr. Dittrich heute morgen erklärte, den Orden annehmen zu wollen. Es verlautet, daß er in kurzer Zeit den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse bekommen werde, womit die ganze Sache erledigt ist.

Großbritannien.

Southampton, 30. Okt. Staatssekretär Dr. Solf ist auf der Rückreise aus Deutsch- und Britisch-Westafrika gestern hier angekommen und hat sich zwecks Besprechung von Diamantenfragen noch auf einige Tage nach London begeben.

Italien.

Rom, 30. Okt. Ministerpräsident Kotschikow ist vollständig wiederhergestellt und wird Rom in den ersten Tagen der nächsten Woche verlassen.

Mexiko.

Mexiko, 30. Okt. Unter dem Druck der Regierung ist Huerta zum Präsidenten und der Kriegsminister Blanquet zum Vizepräsidenten gewählt worden. Die endgültige Entscheidung wird durch den der Regierung ergebenden Kongreß Ende November getroffen werden. Das war vorauszusehen. Der Stand der Dinge ist durch die Wahlformide nur unwesentlich, und zwar zugunsten Huertas verschoben worden, da dieser sich nun

Anerkennung auszusprechen. Er war sehr leutselig und offenbar in besonders gehobener Laune. Aber sein verlebtes Gesicht mit dem lästernen Lächeln stieß Anita ab, und in seinen sie unausgesetzt verfolgenden Blicken stand etwas erwartungslos Quernbes, das ihr unheimlich war. So zog sie sich, während er mit dem Direktor sprach, verlobten in ein an die Bühne grenzendes Kabinett zurück. Aber es dauerte nicht lange, da trat er bei ihr ein. Sie waren das erstmal allein miteinander. Er überreichte ihr eine wunderschöne Brillantenbroche und — verlangte dafür einen Kuss als köstliches Geburtstagspräsen. — Sie war erstarrt vor Ueberladung und Schrecken, hatte aber doch so viel Geistesgegenwart, die Bemerkung als Scherz aufzufassen und scherzhaft, aber entschieden ablehnend darauf zu antworten. Das reizte den Prinzen nur noch mehr. Als er ging, hatte er zwar nicht gewagt, sie anzurühren, aber sie wußte nun, daß er alles daransetzen würde, sie in seine Gewalt zu bekommen. Sie flüchtete aus dem Zimmer. Im Korridor traf sie seinen Adjutanten, den jungen Offizier, der wohl dahin postiert war, um Störungen fernzuhalten. Er warf ihr einen finstern vordrucksvollen Blick zu und ließ sie ohne ein Wort zu sprechen vorüber, obwohl sie gut miteinander bekannt waren.

„Ich mußte merken, er mißtraute mir,“ sagte Anita mit bitter verzogenem Munde, „und verachtete mich, und mein aufgeregtes Wesen mußte ihn ja auch in dem Argwohn bestärken. Ganz sinnlos vor Schmerz und Gram süßte ich von dannen.“

Der Direktor kam ihr schon entgegen. Trotzdem die fällige Sonne ihm so hell gestrahlt hatte, schien er unruhig und sorgenvoll. „Wo steden Sie denn?“ fuhr er sie an. „Warum blieben Sie nicht bei mir? Ihr Vater und Bernhard Hartkopf werden mich totschlagen, daß ich nicht besser auf Sie acht gegeben habe.“

bei dem Verlangen nach seiner Anerkennung durch die Bundesregierung in Washington mit einem Schein des Rechts auf das Wahlergebnis berufen kann. Daß der Kongreß das Ergebnis bestätigen wird, ist kaum zu bezweifeln.

Aus dem Großherzogtum.

* **Shortens, 30. Okt.** Der Müllerfischer J. H. Tammen zu Heidmühle kaufte dieser Tage von dem Bahnarbeiter Gd. Hinrichs dessen zu Schoof belegene Häuslingsstelle, bestehend aus Haus, Garten und 3/2 Matten Land, für den Preis von 10 000 M. Antritt 1. Mai 1914. — Der Anbau des Bäckers Oetken hiefiger seiner Vollendung entgegen. Die Bäckerei wird in Bände mit Dampfheizkraft betrieben.

□ **Shortens, 29. Oktober.** Der Klootschießverein Shortens hielt am 26. Oktober beim Mitglied Wagner in Schoof eine Monatsversammlung ab. Die Hebung der Beiträge erfolgte in gewohnter Weise. Aufgenommen wurde ein Mitglied. Es wurde beschlossen, einen Schleuderball und ein Gewichtsstück und zwei große Kugeln anzuschaffen. Das Wintervergnügen soll am 23. November beim Mitglied Wit Wagner in Schoof und des Nachmittags Preisverlesen stattfinden. Sodann wurde zur Kenntnis gebracht, daß die Vereinsabzeichen beschafft worden seien und beim Schriftführer zu erhalten sind. Es wird gewünscht, sich bis zum Wintervergnügen noch tüchtig im Sport zu üben. Die nächste Versammlung ist Ende November beim Mitglied Brück in Shortens. — Die Guttemperloge Nordweststern feiert am nächsten Sonntag, 2. November, ihr diesjähriges Stiftungsfest beim Wirt Klische in Shortens. — Mit den Ausbuchtungsarbeiten für das Schulgebäude im Jungfernbuch ist bereits begonnen; höfentlich wird der Bau bis zum 1. Mai 1914 fertiggestellt werden.

□ **Sande, 30. Okt.** Der immer stärker werdende Zugang nach unserer Gemeinde und die damit anwachsende Kinderzahl hat schon zu wiederholten Malen zur Ausbuchtung unserer Volksschule geführt. Für die nächste Zeit mußte man wieder mit Vergrößerung der Schule rechnen. Man hat nun aber, statt weitere Klassen in die hiesigen Schulgebäude anzubauen, die Errichtung eines besonderen Gebäudes in Sande-Altenhof beschlossen. Die Ausführung des Baues ist dem Bauunternehmer Schütte von hier übertragen. Der Bau ist als einklassige Schule mit Lehrerwohnung gedacht. Er erhält seinen Platz an der Dittete der Sande-Marienfelder Landstraße, gegenüber der Einmündung des Bullterdeicher Kleeweges. Die Gemeinde hat das benötigte Grundstück aus dem dort belegenden Brahmsschen Besitz erworben. Der Preis für das Quadratmeter beträgt zwei Mark. Für die Kinder in Marienfeld bedeutet die Einrichtung der Schule eine Verkürzung des Schulweges um die Hälfte. Der jetzt zu machende teilweise einstufige Schulweg ist für die Kinder der jüngeren Jahrgänge doch eine ziemliche Anstrengung und in den bösen Herbst- und Winterzeiten, da er auf weite Strecken sich an tiefen Gräben entlang zieht, nicht ganz ungefährlich. Die neue Schule soll mit Beginn des neuen Jahres in Betrieb genommen werden. Ob nun eine einstufige Schule mit den verschiedensten Jahrgängen so leistungsfähig ist, wie eine mehrklassige Schule, darüber sind die Meinungen wohl sehr geteilt.

□ **Feldwarden, 29. Oktober.** Auf dem Lande ist man jetzt eifrig beschäftigt, die letzten Feldfrüchte, die

Ihr Vater! — Sie zitterte bei dem bloßen Gedanken an ihn. Wenn er von des Prinzen Anträgen erfuhr, war bei seinem stolzen, aufbrauenden, rüchichtslosen Temperament irgend ein scharflicher Eklat zu erwarten, der nicht allein sie, sondern auch den Direktor in schlimme Unannehmlichkeiten stürzen würde, und das hatte der Direktor wahrlich nicht um sie verdient. So schliefte sie ihre marternde Angst schweigend mit sich herum.

Der Prinz erschien nach wie vor im Theater, doch sie sah ihn kaum. Ihre Augen waren immer auf der Suche nach einem Blick von dem jungen Offizier — für den aber war sie nicht mehr vorhanden.

Vierzehn Tage nach der Vorstellung beim Prinzen wurde im Schloßpark ein Gartenfest gefeiert, bei dem einige Mitglieder der Schauspielergesellschaft lebende Bilder zur Darstellung bringen sollten. Anita war auch dazu befohlen. Der Direktor meinte, sie habe über Neuralgie geklagt, da sei es besser, sie müde sich nicht die Anstrengung der Fahrt nach dem Schloße zu. Anita verstand ihn sofort und war ihm von ganzer Seele dankbar. Aber ihr ahnungsloser Vater lastete sie aus. „Neuralgie? Mein kerngesundem Mädel? Herr Direktor, Sie träumen! — Oder gönnen Sie meiner Tochter vielleicht nicht die Ehre?“

„Wenn Sie es als Ehre auffassen, Herr Doktor — dann habe ich allerdings nichts weiter zu sagen.“

Wenn sie damals gesprochen hätte, vielleicht wäre das schlimmste Unheil abgewendet worden, aber sie wagte es nicht. Sie fürchtete ihren Vater, und er dauerte sie auch, daß er so grausam aus dem Himmel seiner Mission gerissen werden sollte. Und in ihrem jugendlich selbstbewußten Kraftgefühl meinte sie auch, sie würde sich schon allein schützen können.

(Fortsetzung folgt.)

Stedrüben einzuholen. Bei dem trockenen Wetter geht die Arbeit glatt von statten; bedürfen die Rüben ja fast nicht der geringsten Reinigung. Man ist im allgemeinen mit der Ernte zufrieden; nur etwas gewichtiger hätte die Frucht ausfallen können. — In den Marjischdistrikten sieht man auch immer mehr die Art der künstlichen Düngung in ihren verschiedenen Formen Anflug und Ausbreitung finden. Eine früher so stark betriebene Bodenverbesserung, das sogenannte „Wühlen“, verschwindet immer mehr und mehr.

*) **Von den Rüben und aus See.** Von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ist dem Kapitän Bernhard Lübring vom Deutschen Fischdampfer Orion die große silberne Medaille nebst Diplom, dem Steuermann Walter Behn die kleine silberne Medaille nebst Diplom verliehen, zur Verteilung unter die an der Rettung Beteiligten eine Geldbelohnung von 400 M für Rettung von zwei Personen der Besatzung des Marine-Luftschiffes L. 1. Ueber die Rettung der Besatzung des Luftschiffes hat der Kapitän Lübring folgenden bemerkenswerten, allgemein interessanten Bericht erstattet: Dienstag den 9. September 1913 um 6 Uhr 15 Minuten nachmittags sichtete ich das Luftschiff L. 1 in etwa 500 Meter Höhe. Ich befand mich etwa 15 Seemeilen NW. v. Helgoland und steuerte den Kurs Süd. Es herrschte zur Zeit sehr starke Brille aus NW. mit Regenböen, Windstärke 8 bis 9, und hohe, zunehmende See. Das Luftschiff befand sich südöstlich von mir und blieb etwa 2 Minuten in Sicht. Während dieser zwei Minuten beschrieb es einen Bogen nach Süden zu und verschwand um 6 Uhr 17 Minuten im Süden, also gerade voraus von unserem Dampfer Orion. Um 6 Uhr 25 Minuten tauchte das Luftschiff dann nochmals in etwa 1000 Meter Höhe auf und zwar wieder etwas östlicher, um auch gleich darauf wieder in Regenwolken zu verschwinden. Ich dampfte noch bis 6 Uhr 35 Minuten den alten Kurs (Süd) und sah dann plötzlich, daß das Luftschiff in westlicher Richtung auf dem Wasser lag. Da ich ein Unglück vermutete, hielt ich sogleich mit äußerster Kraft auf das Luftschiff zu und erreichte es als erster um 6 Uhr 45 Minuten. Wir sahen, daß 7 Mann der Besatzung in Lebensgefahr schwebten (mehr Personen vom Luftschiff sind von der Besatzung des Dampfers Orion nicht gesehen worden), ich gab sofort das Kommando: „Boote aussetzen“, wobei ich die ganze Besatzung beteiligte. Das Boot war nach drei Minuten zu Wasser und ich ließ es mit dem Steuermann Walter Behn sowie mit den Matrosen Heinrich Semten, Christian Fallesen und Hermann Krämer bemannt. Nach zwei Minuten erreichten sie das Luftschiff und retteten den Oberleutnant J. S. Grimm und einen Funkentelegraphistenmann. Beide standen bis zum Hals im Wasser. Der Oberleutnant hielt sich an der Hülle des Luftschiffes fest, während der Telegraphistenmann auf unter Wasser liegenden Teilen des Luftschiffes stand und mit einem Fuß in irgend etwas verwickelt war; als die Leute ihm eine Leine zuwarfen, mußte er erst noch seinen Fuß befreien, bevor er ins Boot geholt werden konnte. Bei diesem Rettungswert waren etwa fünf Minuten verfloßen. Wir wollten danach noch die anderen retten, jedoch war inzwischen das Linien Schiff Hannover bekommen, das hinten um das Luftschiff herum dampfte und zwei Boote aussetzte. Das eine der Boote rettete zwei Mann und das andere die übrigen drei Leute. Mehr Verunglückte waren nicht zu sehen. Unser Rettungsboot wurde daher mit einer Leine, welche es mit ausgefahren hatte, von uns zurückgeholt. Da die beiden Geretteten sehr unter der Kälte litten, brachten wir sie auf ihr Verlangen gleich in den Maschinenraum, wo wir ihnen trockene Kleidung gaben. Nach etwa 10 Minuten wurden sie von einem Bot der Hannover abgeholt. Da auf der Unfallstelle, an welcher wir noch eine gute halbe Stunde verblieben, von dem Luftschiff nichts mehr zu sehen war, setzte ich meine Reise fort. Als ich die Unfallstelle verließ, kamen auch schon das Torpedoboot 107 und mehrere Kriegsschiffe ange dampft.

* **Barel, 30. Okt.** Am Wasserturm, der jetzt eine Höhe von über 40 Meter erreicht hat, fiel einem Arbeiter aus dieser Höhe ein Stein auf den Kopf, wobei der Bedauernswerte einen doppelten Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt.

* **Oldenburg, 30. Okt.** Gestern abend gegen 6 Uhr kam in den Räumen der Bäckerei-Eintaufgenossenschaft in der Bleicherstraße abends ein Feuer zum Ausbruch, nachdem es dort vor acht Tagen auch erst brannte. Die Feuerwehr wurde alarmiert und wurde bald zur Stelle. Das Feuer war im Mittelbau des Gebäudes und fand an den großen Dittenmengen, die dort lagerten, günstige Nahrung, aber es gelang der Feuerwehr doch, das selbe auf seinen Herd zu beschränken, daß der angerichtete Schaden nicht sehr groß ist.

* **Nordenham, 30. Okt.** In der vorvergangenen Nacht hat sich im Norden der Stadt ein bisher unaußergeklärter Vorgang abgespielt. In der Fußbastrasse drangen fünf Männer in das Schlafzimmer einer Frau ein. Wie festgelegt ist, haben sie die Frau zum Bett geführt und sich sämtlich an ihr vergangen. Von der Frau fehlt bisher jede Spur, und es wird befürchtet, daß die Unholde sie nach Verübung ihres Verbrechens in die Wefer gestochen haben. Die Polizei nahm in der Angelegenheit bisher drei Verhaftungen vor. — Die Täter sollen, der B. 3. zufolge, sämtlich fremde Arbeiter

gewesen sein, die fragliche Frauensperson ebenfalls eine Fremde.

Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven, 30. Oktober. Die Schiffe des Kreuzers und die großen Kreuzer sind sämtlich in den Hafen eingelaufen. Soweit sie nicht durch Instandsetzungsarbeiten auf der Kaiserlichen Werft festgehalten werden, werden die Schiffe Anfang November wieder auslaufen und nach der Ostsee gehen, wo in Kiel die Verteidigung sämtlicher Kreuzer der Hochseeflotte stattfindet. Eine Anzahl kleiner Kreuzer wird in nächster Woche Übungen in der Nordsee vornehmen.

Wilhelmshaven, 29. Okt. Die neue Gewerbeschule, die gegenüber dem Bahnhof errichtet ist, wurde gestern nachmittags durch einen Festakt ihrer Bestimmung übergeben. Die 35 Lehrer der Anstalt und die Schüler waren von der alten Schule hermarschiert, und nach ihrem Eintritt in das neue Haus begann in der Aula der Festakt, den Konfistorialrat Jahns mit einer Ansprache und Ueberreichung einer Bibel als Angebinde eröffnete. Oberbürgermeister Trost sprach die Glückwünsche der Staats- und Reichsbehörden aus, Gewerbeinspektordirektor Buchmann dankte namens der Schule. Nach Schluß der Feier fand eine Besichtigung der Anstalt statt, deren Einrichtung den Beifall aller Teilnehmer fand. In die Feier schloß sich ein Festmahl im Lohendes Hotel. Senator Wittber erhielt den Roten Adlerorden 4. Klasse und ein Ehrendiplom der Handwerkerkammer Aurich.

Geringesohn, 29. Okt. „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“ Dem Schiffer Wilke Windrup von hier wurde vor einigen Tagen innerhalb eines Zeitraums von ungefähr sieben Jahren der siebente Sohn geboren, bei dem der Kaiser Patenstelle übernommen und genehmigt hat, daß sein Name in das Kirchenbuch eingetragen wird.

Vermischtes.

Die neuen Flaggen für das Residenzschloß in Braunschweig. Zum Empfange des Herzogs und der Herzogin sind in der Fahnenfabrik von Reimede in Hannover neue Flaggen für das Residenzschloß angefertigt, die auf blauem Grunde das kleine Herzogliche Wappen mit einigen sehr interessanten Abänderungen tragen. Das Wappenschild mit den beiden braunschweigischen Leoparden und den lüneburgischen Löwen ist von dem roten Schnallenbande des Holenbändordens, auf dem die Inschrift „Nec aspera terrent“ steht, umgeben. Bis jetzt war für das Schnallenband beim kleinen Wappen, das hier vorliegt, die blaue Farbe vorgeschrieben, die das beim kleinen Wappen fortfallende Spruchband des großen Wappens zeigt. Besonders interessant ist, daß auf den Medaillons der das Wappen umgebenden Kette des Ordens Heinrichs des Löwen als Devise nicht mehr „Immoti fides“, sondern ebenfalls „Nec aspera terrent“ steht.

Ausbau des Homburger Königsschlusses. Um für die Zukunft das ganze Gefolge des Kaiserpaars, das alljährlich im Sommer mehrere Wochen in Bad Homburg zu verweilen pflegt, im königlichen Schloß zu Bad Homburg v. d. S. unterbringen zu können, soll das Bauwerk abermals größere Umbauten erfahren. Eine Ortsbesichtigung durch höhere Berliner Baubeamte hat schon vor längerer Zeit stattgefunden. Während bisher der größte Teil des kaiserlichen Gefolges in Hotels Wohnung beziehen mußte, soll in Zukunft das gesamte Personal im Schloß selbst Unterkunft finden.

Nach elf Jahren ermordet aufgefunden. Aus Chemnitz meldet ein Telegramm dem L. A. Der Grenzaufseher Richter, der während eines Dienstganges vor elf Jahren im Staatsforstreiter bei Sanda auf geheimnisvolle Art verschwunden ist, wurde jetzt im

Walde als Leiche aufgefunden. Die Spuren an der Leiche, wie die Lage des Fundortes lassen unzweifelhaft erkennen, daß der Beamte ermordet worden ist.

Zwei Schwestern im Zweikampf um den Geliebten. Ein Revolverduell wurde zwischen zwei Schwestern, Töchtern eines Gutsbesizers auf Rauna, in der Nähe von Riga, ausgefochten. Dabei wurde die eine Schwester auf der Stelle erschossen, die zweite lebensgefährlich verwundet. Die Ursache des blutig ausgefallenen Streites war ein junger Mann, der von beiden Schwestern geliebt wurde.

Ein neues Opfer der Fremdenlegion. Die Böhmer Familie Bloemede hat die Nachricht erhalten, daß ihr Sohn, der vor zwei Jahren als ferkensunder Mann die Heimat verlassen hatte, um in die Fremdenlegion einzutreten, dort einem langwierigen Lungenleiden erlegen sei. Bloemede hatte nach seinem Eintritt in die Legion einen Fluchtversuch unternommen, war dabei jedoch ergriffen worden. Später beflagte er sich wiederholt über schlechte Verpflegung, den harten Dienst und die unumstößliche Behandlung, an deren Folgen der junge Mann jetzt zugrunde gegangen sein dürfte.

Verhafteter Postdefraudant. In einem Hotel zu Innsbruck wurde der Postbeamte Rudolf Pivonka aus Gilt verhaftet, der auf dem dortigen Postamt einen Geldbrief mit etwa 30 000 A veruntreut hatte.

Stockholm, 30. Okt. Das carolinische Institut hat beschloffen, den diesjährigen Nobelpreis für Medizin dem Professor für Physiologie an der Universität Paris Charles Richet zu erteilen.

Casablanca, 30. Oktober. Eine Sturmflut und ein heftiges Unwetter herrschte gestern in Rabat und Casablanca. In dem letzten genannten Hafen gingen drei Schiffe zugrunde. Die Besatzungen wurden gerettet, mit Ausnahme von acht Mann, die mit einem griechischen Schiffe untergingen.

Mordanfall auf zwei Deutsche im Kaukasus. Einem rüberischen Mischlag ist der Pfarrer Wiedner, der früher in Wiesbaden gelebt hat, in Tiflis, der Hauptstadt des russischen Gouvernements Transkaukasien, zum Opfer gefallen. Wiedner, der seit einiger Zeit als deutsch-evangelischer Geistlicher in Tiflis tätig ist, wurde, als er sich mit dem dortigen deutschen Schullehrer auf einem Spaziergange befand, von Strolchen überfallen. Der Lehrer wurde erschossen. Dem Pfarrer Wiedner wurde ein Auge ausgeschlagen.

Zollinteressen in Amerika. Der englische Spezerei-Importeur Frederik Ludwig steht unter der Anklage, den Wert eingeführter Waren um Hunderttausende zu niedrig angegeben zu haben. Er mußte eine Bürgschaft von vierzigtausend Mark leisten, um aus der Haft vorläufig entlassen zu werden.

Neueste Nachrichten.

Köln, 31. Okt. Ein Beamter der Städtischen Sparkasse ist wegen Unterschlagungen, die in die Zehntausende gehen, verhaftet worden.

Göttingen, 31. Okt. Der Stabsarzt Höhne vom Infanterieregiment Nr. 82 ist auf dem Artilleriechießplatz bei Mülheim am Rhein so unglücklich mit dem Pferde gestürzt, daß er sofort tot war.

Wien, 30. Okt. In der Städtischen Zentrale der Allgemeinen Oesterreichischen Elektrizitätsgesellschaft im Zentrum der Stadt ist heute nachmittags ein großer Brand ausgebrochen, der erst nach zweistündiger Dauer gelöscht wurde. Infolge der Ausschaltung der Kabel wurde im Innern der Stadt und in mehreren anderen Bezirken die elektrische Beleuchtung unterbrochen.

Wien, 30. Oktober. In einer heute abgehaltenen Versammlung von Delegierten der Studierenden der Spezialschulen an der Akademie der bildenden Künste wurde beschloffen, angesichts der Bedrohung der Auto-

nomie der Hochschule morgen den Streik an der Hochschule zu erklären und gleichzeitig an die Schüler der Akademien in Prag und Krakau die Aufforderung zu richten, sich dem Streik anzuschließen.

Paris, 31. Okt. Der Flieger Ernst Stöffler und sein Fluggast Seetah, die am 29. Oktober in Paris eingetroffen waren, gedenken heute früh zum Wettbewerb um die Nationalflugpende zu einem Flug nach Berlin zu starten. Gestern wurden die beiden Flieger von dem deutschen Botschafter in Paris empfangen.

Sofia, 30. Oktober. Die bulgarischen Truppen sind gestern in Debeagatsch eingezogen. In dem ganzen von den bulgarischen Truppen wiederbesetzten Gebiete herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

Casablanca, 30. Oktober. Während einer Springflut sind hier der deutsche Dampfer Martini (?) und der griechische Dampfer Missolonghi gestrandet. Die Besatzung des deutschen Dampfers wurde gerettet, 14 Mann des griechischen Dampfers sind ertrunken.

Braunschweig, 31. Okt. Gestern abend fand im Landtagsgebäude zu Ehren des Herzogs und der Frau Herzogin ein Festmahl statt, zu dem die Landtagsabgeordneten und die Spitzen der Behörden erschienen waren. Landtagspräsident Krüger hielt eine Ansprache, auf die der Herzog-Regent erwiderte. Der Landtag hat dem Herzog-Regenten ein Abschiedsgeschenk, eine Nachbildung des Brunnens mit dem Standbilde Heinrichs des Löwen in schwerem getriebenem Silber, überreicht.

Berlin, 31. Okt. Im Prozeß Brandt-Eccius beantragte heute der Verteidiger des Direktors Eccius die Ladung des Generals Büding aus Wiesbaden und des für die Vernehmung der Feuerwerksoffiziere in die Artillerie-Prüfungskommission zuständigen Referenten zum Beweise dafür, daß bei der Vernehmung des Zeugnants Boge in die Artillerie-Prüfungskommission kein Einfluß seitens irgend einer Persönlichkeit der Firma Krupp in Frage komme. Der Gerichtshof wird hierüber im Laufe des Tages entscheiden.

Handelsteil.

Barel, 30. Okt. Dem heutigen Markte waren 280 Stück Hornvieh getrieben. Infolge der Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Händler schien sich erst ein gutes Geschäft entwickeln zu wollen, dann stotte der Handel und flaute infolge der geforderten sehr hohen Preise fast ganz ab. Es verblieb ein erheblicher Ueberstand.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 2. November:

Clevers, Gottesdienst um 10 Uhr. — Darnach Beichte und Abendmahl.
St. Joost, Gottesdienst um 10 Uhr.

Vermischte Anzeigen.



Zu verkaufen

25 Stück hochtragende Rinder, darunter Herdbuchtiere, auch auf Zahlungssicht. Julius Lepp, Jever, Schlosserstraße.

Empfehle meinen 1 1/2-jähr. prämi. sowie meinen 1/2-jähr.

Ziegenbock

zum Decken. Schortens. Hajo G. Janßen.

Gesucht zum 1. Mai von einem kinderlosen Ehepaar eine freundl. 4- bis 5räumige

Wohnung
Off. u. B. 60 an d. Exped. d. Bl.

Gesucht a. sogl. od. so bald wie mögl. ein solcher Schuhmacherlehrling a. dauernde Beschäftigung. Reisegehd wird vergütet. Wilt. Schult. Nordseebad Wangeroog.

Gesucht zu Mai eine gute

Großmagd.

E. Hobbie. Stralens, Post Waddewarden.

Suche für einen bürgerlichen Hausknecht in Stollhamm

ein junges Mädchen,

ja. 18 Jahre alt. Familienanschluss und Gehalt. Eintritt mögl. sofort. Söhrenkirchen. Aug. Ubers.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich auf sofort ein ordentliches Mädchen, 16 bis 17 Jahre alt. Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Auf sofort oder später ein jüngerer

Schmiedegeselle.

Carolinensiel. M. Graalmann.

Landwirte!



Kauf transportable Gausbauföfen u. Fleischräucher nur bei der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands Anton Weber, Niederbreitig (Rhd.), deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10-jährigen Gebrauch. Ueber 50 000 Stück geliefert.

Solinger Stahlwaren.

Messer u. Gabeln in Büffelhorn, Knochen, Ebenholz, sowie Messer Dtz. von 1,80 Mk. an. Brotmesser, Taschenmesser, Scheren, Geflügelchen, Viehscheren, Rasiermesser.

Gh., Zer- und Vorlegedösel äußerst billig. Jever. H. von Thünen.

Spinat. Blühende Alpenveilchen, Crysanthemum, Flex-Kränze empfiehlt J. F. Dnken, b. Bahnhofs.

Liquor...

beseit. radikal „Iscret“, à 50 Pfg. Nur bei F. Busch, Hofapotheke.

Billig zu verkaufen

1 gebrauchter großer eiserner Regulierofen sowie ein großer neuer Dauerbrenner, passend für große Räume.

Carl Schneider, Wilhelmshaven, Altendiechsweg 1.

Habe Milchkuhe auf Fütterung zu geben.

Hooffiel. M. Cohn.

Blumenkohl

Stück 25 bis 40 Pfg.

Rosenkohl per Pfund 27 Pfg.

Rotkohl per Pfund 8 Pfg.

Weißkohl per Pfund 5 Pfg.

J. B. Cassens.

Kursbücher

zu haben in der Buchh. C. L. Wettker & Söhne.

Wollen Sie wissen! was Ihre Zukunft birgt, senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt u. 50 Pfg. in Briefm. f. Porto u. Auslagen an die berühmte Astrologin Mme. Kolapp, Hannover, Heiliggeiststr. 17.

Verloren auf der Strecke Oldorf-Jever mehrere Geschirteile. Abzugeben im Rüstinger Hof.

Spezial-Marke

Sumatra mit Havanna.

- Nr. 0 3 Stck. 20 Pfg.
- Nr. 1 Stck. 8 Pfg.
- Nr. 2 Stck. 10 Pfg.
- Nr. 3 Stck. 11 Pfg.
- Nr. 4 Stck. 12 Pfg.
- Nr. 5 Stck. 15 Pfg.
- Nr. 6 Stck. 20 Pfg.

Zigaretten

aus ff. türkischen Tabaken.

- Nr. 2 Stck. 2 Pfg.
- Nr. 3 Stck. 3 Pfg.
- Nr. 4 Stck. 4 Pfg.
- Nr. 5 Stck. 5 Pfg.



MARIA ^Y_N JEVER

FRIEDRICH • KRÜGER • JEVER, Neuermarkt 175.

Kriegsfestspiele in Jever

im Hotel zum Erbgroßherzog (Konzerthaus).

Sonnabend den 1. Novbr. abends 7,30 Uhr. | Sonntag den 2. November abends 6,30 Uhr.

Die Aufführungen dauern zirka 2¹/₄ Stunden. Am 2. November können die Besucher die fahrplanmäßigen Züge um 9,20 Uhr bequem erreichen. Eintrittskarten im Vorverkauf in der Kreuz-Drogerie (C. Breithaupt) nummerierter Platz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., Galerie 50 Pfg. An der Abendkasse 1,75 Mk., 1,25 Mk., 60 Pfg.

Knaben-Anzüge

in 6 verschiedenen Fassons.

Jever, Neuestr. **B. Dettmers.**



Berufsverleger Nr. 4.

Bernhardt's Lockenwasser gibt jedem Haar unverwundliche Boden- u. Wellenträume. à Glas 0,60 u. 1 Mk. Zu haben bei F. G. Zanken, Jever, Parfümerie, a. Markt.

Kinder-Kleidchen,
Ruffen-Kittel,
Knaben-Sweater,
Kinder-Jacken u. Mäntel,
Kinder-Hauben,
gestrickte Mützen,
Baby-Mützen
empfiehlt in neuer, großer Auswahl
Neuestr. Ernst Peters.

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann, Jever.

Besonders vorteilhaft!



Kostüme,
reinw. Stoffe auf Seide, von 25 Mk. an,
Paletots,
solide Stoffe, moderne Fassons, von 12 Mk. an,
Kostümröcke
von 5 Mk. an, **Blusen**
von 3 Mk. an.

Bruns & Remmers, Jever.

Sonntags 8 bis 10 und 12 bis 2 geöffnet.

Ruhketten, Halfterketten usw.

in großer Auswahl empfiehlt

J. F. Oetken.

Hierzu ein 2. u. 3. Blatt.

Teuerliches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Kostenstellen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtkommissionen inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Injektionsgebühr für die Bettstelle oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Weidner & Söhne in Teuer.

Teuerländische Nachrichten.

№ 257

Sonnabend den 1. November 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 30. Okt. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Kandidaten des Predigteramts Duden, zurzeit provisorischer Hilfsprediger in Delmenhorst, zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Waddens zu ernennen.

Teuer, 31. Oktober.

* **Ratsherr Möhlmann**, dessen regelmäßige Dienstzeit noch bis zum 1. Mai 1914 läuft, hat sich krankheits halber genötigt gesehen, vorzeitig aus dem Magistratskollegium auszuscheiden. Fast dreißig Jahre hat Herr Möhlmann der städtischen Verwaltung angehört und zwar zuerst als Stadtratsmitglied, später als Mitglied des Magistrats, in den ihn das Vertrauen seiner Mitbürger dreimal hintereinander berief. In dieser Stellung hat er sich als Mitglied der Armen- und Baukommission, als Verwalter der Gasthaus-, Kur- und Waisenhauskasse sowie als Dezentent des Fortbildungsschulwesens mit warmem Eifer an der Förderung der städtischen Verwaltung betätigt und zum Segen der Stadt gewirkt. 1907 wurde Ratsherr Möhlmann zum regelmäßigen Vertreter des Bürgermeisters gewählt. — Die Neuwahl eines Ratsherrn wird erst Anfang nächsten Jahres stattfinden.

* Auch am Donnerstagabend fand das **Kriegsfestspiel** einen sehr guten Besuch. Die Aufführung nahm einen tadellosen Verlauf, die Pausen zwischen den einzelnen Gruppen werden immer kürzer, da die Darsteller sich mit jedem Tage besser in ihre Aufgabe hineinfinden. Unter ihnen sind auch Veteranen tätig, die unverdrossen an jedem Abend mitspielen. Es sind die Herren Dicht, Duden, Lübbers und Warntjen. Das Kriegsfestspiel ist Anfang Oktober d. J. in Ventsheim aufgeführt worden. Herr Kurt Karow hat auch dort großen Beifall gefunden, und die Ventsheimer Zeitung bringt ein längeres Gedicht über die Aufführung. Ueber den Ausgang der Krieger, der bei uns jedesmal besonders bekläfft wird, heißt es:

Und an des Juges Spitze marschieren tapfer mit
ein Klemptner, Maler, Schuster und Bäcker im
strammen Schritt.
Auch einen Fischer haben ganz vorne wir geschaut,
Der schmötze wie der Blücher ein kräftig qualmendes
Kraut.

Heute, Freitag, beginnt die Aufführung um 6.30. Sonnabend um 7.30. Sonntag ist die letzte Aufführung, Anfang 6.30 Uhr.

* Unter dem Protektorat des Prinzen Adalbert von Preußen hat sich in Berlin unter dem Vorsitz der Witwe des früheren Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Frau Admiral von Hollmann, ein Damenkomitee gebildet, das zur Zeichnung von Spenden für die **Witwen und Waisen der bei den Marinefluchttaufstößen Verunglückten** auffordert. Spendenintention entgegen Frau Admiral von Hollmann, Berlin W., Falanenstraße 49, und Hauptmann Dr. Köper, Berlin W. 35, Schöneberger-Ufer 30 1. Ueber die eingegangenen Spenden wird in den Tageszeitungen quittiert werden. In verschiedenen Orten sind zum Besten der Hinterbliebenen Wohltätigkeitsveranstaltungen in Aussicht genommen, so findet in Berlin am 14. November im Landwehroffizierskasino ein Künstlerkonzert statt.

* Den Geburtstag Seiner Kgl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, der am 16. November sein 61. Lebensjahr vollendet, werden die in und um Berlin wohnenden Oldenburger am Vorabend des Geburtstags durch ein Herrenessen mit nachfolgendem Kommerstags feiern, und zwar Sonnabend den 15. November abends 8.30 Uhr im Ratskeller der Kaiser-Keller zu Berlin (W. 8, Friedrichstraße 176-178). Anmeldungen zur

Teilnahme sind alsbald, spätestens aber bis zum 8. November an Herrn Senatspräsidenten Kierßen in Berlin-Wilmersdorf, W. 15, Pariserstraße 19 III, zu richten.

* **Aus dem Oldenburger Kriegerbund.** Eine außerordentlich wichtige Tagung wird der Oldenburger Kriegerbund am 7. Dezember in Oldenburg abhalten. Wie man weiß, ist auf dem letzten Bundestag in Teuer der Ausbau des Unterstützungswezens bis zum Ende d. J. ausgelegt worden, einestells weil man zunächst die Beschüsse des gesamtdeutschen Vertretertages in Breslau abwarten wollte, und dann auch im Hinblick darauf, daß man sich noch nicht ganz schlüssig war hinsichtlich der Erhöhung der Bundesbeiträge, die durch diese vermehrte Aufgabe des Bundes unumgänglich sein dürfte. Der erwähnte Vertretertag im Dezember wird sich nunmehr über die Angelegenheit endgültig schlüssig machen müssen.

* **Biehzählung am 1. Dezember 1913.** Zufolge Beschlusses des Bundesrats vom 4. Dezember 1912 wird am 1. Dezember 1913 eine Biehzählung im Deutschen Reich vorgenommen werden.

* **Theater in Teuer.** Sonnabend den 8. November abends 8 Uhr findet das 5. Gastspiel des Stadttheaters Wilhelmshaven statt und zwar gelangt zur Aufführung Johann Strauß' Operette Die Fledermaus. Diese Operette ist auf das Sorgfältigste einstudiert worden und gelangt im Biedermeierstil, im selben Genre der komischen Oper zu Berlin über 500 mal aufgeführt, zur Darstellung. Die Spielleitung dieser Operette führt Herr Oberregisseur Köchy, während die musikalische Leitung der erste Kapellmeister Herr Erich Walter innehat. Gleichzeitig sei noch darauf aufmerksam gemacht daß Herr Direktor Klotz an genanntem Tage zum ersten Male auftritt und zwar als Eisenstein. Die übrigen Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Rosalinde — Frä. Urban, Franz — Herr Hoff, Orlofsky — Frä. Marro, Alfred — Herr Bollmann, Dr. Falke — Herr Wild-Borgeest, Adele — Frä. May, Frosch — Herr Köchy. Ganz besonders sei noch darauf hingewiesen, daß sämtliche Partien, auch die kleinste, mit einem Solomitglied der Oper besetzt ist, und verspricht es wirklich eine Glanzleistung zu werden. Der Vorverkauf befindet sich in der Kreuzdrogerie des Herrn Carl Breithaupt. Die Direktion bittet das verehrliche Theaterpublikum, doch alles mögliche zu tun, da die Kosten sehr hohe sind.

* **Der Bürgergesangsverein Friederanz** feiert Sonntag den 9. November sein Herbstvergnügen. Chorlieder, Quartette, Theater usw. wechseln miteinander ab, so daß ein angenehmer Abend zu erwarten steht. Den Schluß bildet ein Ball.

* **Der Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Aufsäpferdes** hat seinen Vorantrag für das kommende Jahr festgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 58980 M. (i. B. mit 50750 M.) ab. Dem Ausstellungsausschuss gehören Bulling, Daun, Dender und als Ersatzmann Lünjchen aus Einswarden an. Eine recht erfreuliche Anregung, die vom Verband mit großer Zustimmung aufgenommen worden ist, hat der Oberstallmeister von Wendstern gegeben, indem er ersuchte, mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die häßliche Mode des Kurzschmittes der Pferdeshwänze aufgehoben möge.

* **Ueberdeckte Buchten.** Der Verein der Viehhändler vom Herzogtum Oldenburg und Umgegend hat die Handelskammer beauftragt, bei der Eisenbahndirektion die Herstellung überdeckter Buchten für die Stationen Teuer, Barel, Berne und Nordenham zu beantragen. Die Kammer hat diesem Wunsch entsprochen, und die Eisenbahndirektion hat mitgeteilt, daß sie die Herstellung dieser Buchten in Aussicht genommen habe. Wie wir jetzt erfahren, werden für das nächste Jahr mit 2000 M. Kostenaufwand in Teuer und mit 2100 M. Kostenaufwand in Berne solche Buchten beim Landtag beantragt.

* **Vom Honig.** Der Honig unterliegt vielen Fälschungen. Durch gelöstes Stärkemehl oder Gelatine kann man die Konsistenz des Honigs verbergen oder durch Zusatz von Sirup, Melasse oder Fruchtstump die Menge vermehren. Eine Probe durch Uebetragung von Alkohol bringt Beimischungen, die zu Boden fallen, zur Anschauung. Da der Honig leicht Gerüche annimmt,

so darf er nicht in der Nähe von Heringen, Seife und Kaffee stehen. Da er in hohem Maße Ameisen, Mäuse und Ratten anzieht, so wird er meist in Blechdosen in den Handel gebracht. Im Interesse der Sauberkeit ist es notwendig, den Honig in Originalpackung zu beziehen. Echter und reiner Schleuderhonig verdichtet sich häufig, er wird dann undurchsichtig und teigartig. Stellt man das gefüllte Honiggefäß jedoch in heißes Wasser von 60 Grad, so verflüssigt er sich wieder und bleibt auch für einige Zeit flüssig. Für die Blutbildung und Verdauung spielt der Honig eine große Rolle, da er neben dem Zucker Rast, Salz, Eisen und Ameisensäure enthält.

* **Bekämpfung der Mücken- und Fliegenplage.** Die Zeit ist wieder da, wo die noch vorhandenen Mücken und Fliegen sich ein Winterquartier aufsuchen. In Kellern, Scheunen, Ställen und in sonstigen dunklen Ecken verkrüchen sich jetzt die Tiere zur Ueberwinterung. Im nächsten Jahre liefern diese die neue Brut der im Sommer so lästigen Plagegeister. Jeder könnte im eigenen wie auch im Interesse aller seiner Mitmenschen ein gutes Werk tun und die jetzt noch vorhandenen Fliegen und Mücken, wo er sie nur antrifft, vernichten. In einzelnen Gegenden gehen die Hausfrauen den Plagegeistern mit einem offenen Licht zu Leibe, indem sie die Decken der Keller und sonstigen dunklen Ecken, wo die Tiere sich festgesetzt haben, mit dem Lichte abbrennen. Auch ist hierzu eine Völsampe vorteilhaft zu verwenden, weil die Hitze bedeutend stärker ist und die Tiere hiermit in den meisten Fällen sofort getötet werden. Tierquälerei ist somit ausgeschlossen. In Bremerhaven hat man sogar schon mehrere Winter die Feuerwehr zur Bekämpfung der Mücken- und Fliegenplage herangezogen und zwar mit gutem Erfolg. Das Verfahren des Abbrennens der Decken und Keller und sonstiger dunklen Ecken dürfte bei einiger Vorsicht auch hier zu Lande durchführbar sein. Jeder bedachte aber, daß mit den jetzt getöteten Mücken und Fliegen die Plagegeister im nächsten Jahre gewaltig vermindert werden.

* **Eine Originalradierung der Burg Hohenzollern** von hohem künstlerischem Wert ist soeben von dem Verein für das Deutschtum im Ausland als Jubiläumsgabe herausgegeben worden, um den Freunden seiner bedeutungsvollen vaterländischen Arbeit Gelegenheit zu geben, durch Erwerb eines prächtigen und stimmungsvollen Gedenkblattes gleichzeitig zur Erhaltung und Stärkung deutscher Sprache und Volkstraft im Auslande und damit zu der vielleicht gewaltigsten Aufgabe beizutragen, die die Nachfahren der Befreiungskämpfer von Leipzig, die Erben der Sieger von Sedan für ihres deutsches Volkes Zukunft unter des Zollernhauses Führung zu erfüllen haben. Die Zollernburg in Schwabens Gauen ist das ragende Symbol der unverbrüchlichen Einheit der deutschen Stämme von Nord und Süd, die diese Zukunft am besten verbirgt. Das Bild, eine hervorragende Leistung des bekannten Maler-Kadieres Erich Seemann, ist in Größe 100x70 Ztm. gehalten und auf echtem holländischen Büttenpapier gedruckt. Um dem wertvollen Blatte weiteste Verbreitung zu verschaffen, ist der Preis der Originalradierung auf ein Drittel des sonst üblichen, auf 6 M. (Ausland 8 M.) einstellt. Porto und Verpackung festgesetzt. Bestellungen sind an die Geschäftsstelle des Vereines für das Deutschtum im Ausland (Vertriebsabteilung), Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 105, zu richten. Wir wünschen dem schönen und vornehmen Blatte um seiner selbst wie um des vaterländischen Zweckes willen, dem es dienen soll, die allerweiteste Verbreitung. Es ist eine prächtige Weihnachtsgabe.

* **Sande, 31. Oktober.** Die Kiebitze sind zur Zeit noch auf den Wiesen in großen Scharen anzutreffen, sie scheinen sich zum Fluge nach dem Süden vorzubereiten.

* **Rüstringen, 30. Oktober.** In diesen Tagen findet in der Kirchengemeinde Bant durch Herrn Oberkirchenrat Iben eine Kirchengemeinschaft statt. Der Herr Pfarrer wird Freitag (Reformationsfest) und Sonntag dem Gottesdienst beiwohnen und am Montag die ersten Klassen der Volksschulen in der ehemaligen Gemeinde Bant in Religion prüfen.

Jahrhundertfeier zu Horumerfel.

Eine schöne Feier entwickelte sich am Abend des 18. Oktober, als Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig, zu Horumerfel. Von den Vertretern der Gemeinden Wiarden und Minjen war beschlossen, eine gemeinschaftliche Feier beider Gemeinden an diesem Tage unter Mitwirkung des Kriegervereins Horumerfel abzuhalten. Bei beginnender Dunkelheit wurde zum Festzuge beim Lokal des Kriegervereins angetreten, und alsbald zog ein langer Zug mit Fackeln, begleitet und gefolgt von vielen Kindern mit Lampen, unter Führung der stottern Marschmusik des Trommler- und Pfeiferkorps vom Kriegerverein, durch den aufs schönste illuminierten Ort und die nächste Umgebung des Hofens. Zu gleicher Zeit flammten an vielen Stellen bengalische Fackeln auf und gaben dem Zuge ein schönes Gepräge. Auf dem Deiche, am nördlichsten Punkte des Feuertandes, war ein großes Feuer angezündet, das jedoch leider bei dem starken Nebel nicht voll zur Geltung gelangte. Am Rettungsschuppen stellten sich alsdann die Festteilnehmer auf und hielt hier Herr Pastor Mühlh aus Wiarden eine patriotische Ansprache, worin er auf die Zeit der Erniedrigung und der Wiederaufrichtung unseres deutschen Vaterlandes hinwies. Mit einem Hoch auf Kaiser und Reich, auf den Landesfürsten, das engere Vaterland sang die schöne Rede aus. Nachdem nun einige passende Lieder gesungen waren, wurden die Fackeln zusammengeworfen. Bald darauf begann ein fröhlicher, feuchtfröhlicher Kommerz im Saale des Herrn Tiarks zur schönen Aussicht. Es wurden die üblichen Toaste ausgebracht, Deklamation und Theaterstücke nebst Couplets vorgetragen und patriotische Lieder unter Musikbegleitung gesungen. So herrschte im vollbesetzten Lokale die fröhlichste Feststimmung, und weit war schon die Morgenstunde vorgerückt, als die letzten Besucher ihr Heim aufsuchten.

Sonntag den 19. Okt. war allgemeiner Kirchgang des Kriegervereins Horumerfel in Wiarden. Es war ein schönes Fest, welches auf Horumerfel gefeiert wurde, und die Teilnehmer werden noch lange gern an die schön verlebten Stunden zurückdenken. Bei der Feier kam so recht zum Ausdruck die Freude, die man jetzt an unserm großen, geeinigten deutschen Vaterlande haben kann.

Arbeiterbewegung.

Bremerhaven, 30. Okt. (Ende des Streiks auf Tecklenborgs Werft.) Die Erwartung, daß es der Einwirkung der Gewerkschaftsleitungen und dem gemessenen Vorgehen des Arbeitgeberverbandes der Gruppe deutscher Seeschiffswerber noch beiseiten gelingen werde, die wieder einmal in selbstherrlicher Weise in den Ausstand getretenen Mieter und Bohrer der Werft von Joh. C. Tecklenborg A.-G. zur Besinnung zu bringen, hat nicht getragen. Die Arbeiter haben ihren Streik, der bereits etwa anderthalb tausend Leute zum Feiern gezwungen hatte, heute beendet. Eine etwa zweiwöchige Störung des stark beschäftigten Betriebes, in dem, wie in allen andern, der nicht lange erst bedendete erste Streik noch nachwirken mußte, sowie eine neue starke Erschütterung des Vertrauens in die Vertragstreue der Werftarbeiter, das sind die nächstliegenden Resultate dieses neuen Arbeiterexzesses.

Ein erfolgreicher deutscher Nachahmer Pegouds.

Berlin, 30. Okt. Heute nachmittag hat auf dem Flugplatz Johannisthal der Chefpilot der Sportflieger-Gesellschaft Albert Friedrich mehrere Sturzflüge ausgeführt, die an Eleganz ebenso wie an Waghalsigkeit denen des französischen Heroisfliegers Pegoud nichts nachgeben. Schon in den ersten Nachmittagsstunden herrschte auf dem Flugplatz Johannisthal ein Treiben, wie man es selten beobachten konnte. Das außerordentlich schöne Wetter und die Windstille hatten eine große Anzahl von Fliegern bewogen, aufzustiegen. Zeitweilig waren ein Duzend Flugzeuge in der Luft. Wenige Minuten nach 4 Uhr bestieg Albert Friedrich seinen Cirrus-Eindecker und stieg vom alten Startplatz an der Südseite des Flugplatzes auf. In schnellem Fluge überstieg er die meisten der übrigen Flugmaschinen und wand sich in breiten Spiralen zu einer Höhe von etwa 500 Meter empor. Dort oben angekommen, senkte sich plötzlich der schwere Apparat und der Eindecker flog in steilen Sturzkurven herab. Während der spiralförmigen Kurven standen die Flügel des Eindeckers nicht selten senkrecht, und mehrmals stand der Schwanz des Flugzeugs genau senkrecht über der Spitze. Es war also genau derselbe Flug, den Pegoud im ersten Teile seines Programms an den drei Tagen seiner Flüge ausgeführt hatte. In höherem Gleitfluge landete Friedrich vor den Hallen der Sportflieger-Gesellschaft. Nachdem er auf einem andern Apparat den Flugplatz in niedriger Höhe umkreist hatte, bestieg er wieder seinen früheren Eindecker und ein Passagier nahm vor ihm Platz. Mit dieser doppelten Belastung stieg Friedrich 10 Minuten vor 5 Uhr abermals auf. Wieder schraubte sich der schlante Eindecker zu größerer Höhe hinauf, um dann in senkrechtem Sturze, immer den Schwanz senkrecht über der Spitze des Apparats, hinunterzusteigen. Etwa 100 Meter über dem Erdboden brach der Sturz in elegantem Bogen ab und der Eindecker flog in ruhiger Fahrt wagerecht über den Flugplatz hinweg. Der Flie-

ger erklärte nach der Nationalzeitung, daß nur die Tatsache, daß seine Maschine keinen Rotationsmotor besitze, ihn verhindere, den Rückenflug Pegouds nachzuahmen. Auch seien die Tragflächen seiner Maschine nicht für derartige Flüge eingerichtet.

Luftfahrwesen.

Der Flieger Brassier ist Mittwoch nachmittag auf dem Flugplatz Wannsee-Herten aus etwa 20 Meter Höhe abgestürzt. Das Flugzeug ging in Trümmer, der Pilot wurde schwer verletzt. Brassier hatte vorher 15 Aufstiege unternommen. Bei seinem letzten Aufstieg hatte er mit widrigen Winden derart zu kämpfen, daß er im Gleitfluge niedergehen wollte, als in zwanzig Meter über der Erde ein Spanndraht riß und er zur Erde stürzte.

Ein Jubiläum der Margarine.

Die Weltfirma Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch, bekannt durch ihre Spezial-Margarine-Marken **Rheinperle**, **Solo** und **Cocoso**, feierte am 11. Oktober das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Aus allen Teilen des Reiches sowie aus dem Auslande waren in großer Zahl die Vertreter der Firma, der Presse und die Spitzen der verschiedenen Behörden usw. erschienen. Die Feier verlief in überaus glanzvoller Weise; sie erhielt ihre besondere Weihe durch eine Reihe von Stiftungen sozialer und wohltätiger Natur in Höhe von 100 000 M., die durch die Geschäftsleitung am Morgen des Festtags bekannt gegeben wurden.

Es dürfte unseren Lesern interessant sein, näheres über den ungeahnten Aufschwung der Firma Jurgens & Prinzen zu vernehmen.

Bei der Gründung im Jahre 1888 zählte die Fabrik einige wenige Arbeiter und drei kaufmännische Angestellte. Schüchtern schaute sie ins Land hinaus, nicht prunkend durch Größe, aber doch vielversprechend durch ihre Zweckmäßigkeit. Die Beliebtheit ihrer Erzeugnisse erweckte eine andauernde Nachfrage, so daß kein Jahr verging, in dem nicht größere oder kleinere Erweiterungsarbeiten vorgenommen werden mußten. Alle Neuerungen der Technik wurden in den Dienst der Sache gestellt, und eine umsichtige, weitblickende Geschäftsleitung sorgte für eine bis ins Kleinste gehende Organisation. Was kaufmännischer Geist und Schaffenskraft zu vollbringen vermögen, das erkennen wir an dem schnellen Emporbühen dieses Unternehmens, das keiner voraussehen konnte. Gegen 1900 begann eine neue Ära der Entwicklung. Die Firma Jurgens & Prinzen begann um diese Zeit ihre weit über die Grenzen des Vaterlandes bekannte Spezialmarke „Solo“ in den Handel zu bringen. Eine große Aufklärungsarbeit in Stadt und Dorf wurde in Angriff genommen, um das unbegründete Vorurteil gegen die Margarine zu bekämpfen. Durch Wort und Schrift warb man in allen Schichten der Bevölkerung unzählige Konsumenten, die, durch die vorzügliche Beschaffenheit der Marke „Solo“ zufriedengestellt, heute dem Unternehmen eine treue Gefolgschaft bilden.

Neben „Solo“ werden die gleichfalls beliebten später eingeführten Marken „Rheinperle“ Margarine sowie die Pflanzenbutter-Margarine „Cocoso“ heute in Millionen deutscher Küchen verwendet. Es ist ein großes Verdienst für die Firma Jurgens & Prinzen, daß durch die Einführung der erwähnten Spezialerzeugnisse und durch die vorgenommene riesige Aufklärungsarbeit die Margarine heute den hohen Stand einnimmt, der ihr als ein unentbehrliches, bewährtes Volksnahrungsmittel mit Recht gebührt.

Die Margarine-Werke Jurgens & Prinzen marschieren an der Spitze der Margarine-Industrie; ihre mustergültigen Werke gehören zu den bedeutendsten der modernen Nahrungsmittelfabrikation. Beschäftigt werden zurzeit 1120 Arbeiter und 300 Bureaubeamte, wobei die zahlreichen Beamten der auswärtigen Bureaus nicht einberechnet sind. 600 bis 700 Vertreter und Reisende sorgen in allen Teilen des Reiches für den Absatz der Spezial-Erzeugnisse, deren jährliche Gesamtproduktion sich auf etwa 100 Millionen Pfund beläuft. In jeder bedeutenderen Stadt Deutschlands befinden sich eigene Bureaus und Lager der Firma, die allwöchentlich durch die bekannten eigenen Spezial-Waggons mit frischer Ware versorgt werden.

Literatur.

Wehrbeitrag und Vermögenserklärung.

Unter diesem Titel ist von dem Königlichen Steuersekretär A. Ladmund in Breslau 1 (Postfach) im Selbstverlage ein praktischer Ratgeber herausgegeben worden. Preis 2 M. (Nachnahme 2,40 M.).

Dieses uns vorliegende Buch ist aus der Praxis für die Praxis geschrieben und entspricht bei der allgemein wahrnehmbaren Unklarheit über die Grenzen der Wehrbeitragspflicht und über die Höhe des zu entrichtenden Wehrbeitrags einem dringenden Bedürfnis.

Der Ratgeber weicht hinsichtlich von den bis jetzt auf dem Büchermarkt erschienenen Gesetzescommentaren dadurch vorteilhaft ab, daß er neben dem am Schluß abgedruckten Wortlaut der Gesetze über Wehrbeitrag und Besitzsteuer in systematischer, überaus übersichtlicher Reihenfolge alle die Bestimmungen zusam-

menfaßt, die jeder von dem Wehrbeitragsgesetz Betroffenen wissen muß, wenn er sich vor Bestrafung (unter Umständen 6 Monate Gefängnis) schützen will.

Dieser Ratgeber läßt sofort den Steuerpraktiker erkennen, der die einzelnen Bestimmungen und Berechnungsarten von Vermögen und Einkommen nicht nur an der Hand vieler praktischer Beispiele erörtert, sondern der auch noch in einem besonderen Anhang in einer großen Anzahl, allen Möglichkeiten angepaßter praktischer Beispiele die Höhe des jedesmaligen Wehrbeitrags berechnet.

Das schließlich mit einem sehr umfangreichen alphabetischen Sachregister ausgestattete Buch kann von uns nur warm empfohlen werden; es wird nicht nur ausklärend bei den Beitragspflichtigen selbst wirken, sondern auch dazu beitragen, durch Beseitigung von Unstimmigkeiten das ganze Veranlagungsverfahren nicht zuletzt im Interesse der Veranlagungsbehörden selbst, zu erleichtern.

Zu beziehen durch A. Ladmunds Verlag, Breslau 1, Postfach, und durch die Buchhandlungen. Preis 2 M. Nachnahme 2,40 M.

An ihn!

Du meinst, ich hätte Dich vergessen,
Du schiltst mich undankbar und schlecht, —
Der Vorwurf schmerzt mich tief — indessen
Bekennen muß ich: „Du hast recht!“

Ja, es gab Stunden, es gab Tage, —
Ach, alter Freund, Du ahnst es nicht!
Vernunft ward Unfinn, Wohlhat Plage,
Zum Schrecknis ward das Sonnenlicht!

Da sah ich alle Stützen schwanken,
Da hab' dem Dasein ich geflucht,
Da fand ich bloß schon den Gedanken
An Dich abshueulich und verrückt

Ich tat, als ob ich Dich nicht kannte,
Ich floh dem Ort, an dem Du standst,
Und wer nur Deinen Namen nannte,
Den hab' ich eilig angerannt.

Dagegen jetzt! Wie liegt so ferne,
Was mich gequält — wie läßt's mich kalt!
Wie leg' ich jetzt die Hände gerne
An Deine liebe Wohlgestalt!

Und Du verzehst, Du Edler, Treuer,
Umfängt mich mit der alten Glut,
Noch stammt in Dir das alte Feuer,
Mein Rücken spürt, wie wohl das tut!

Du weißt ich segnend diese Strophen,
Mein Herz voll Dankbarkeit entbrennt's,
Du guter, braver Kachelofen,
Dich lieb ich ewig — (bis zum Lenz).

Hedwig Stephan.

Handelstrel.

Berlin, 30. Oktober. (Wöchentliche Preisfeststellung der Berliner Produzentendörle. Preise in Mark für 1000 Kilogr. für Berlin netto Kasse.)

	v. Schluß	12.20	1.10	Schluß
Weizen	Oktober	—	—	—
	Dezember	187,75	188,25	187,75
	Mai	195,25	196,00	195,75
Roggen	Oktober	—	—	—
	Dezember	158,75	159,00	158,75
	Mai	164,00	164,50	164,00
Hafer	Dezember	158,00	158,00	158,25
	Mai	161,50	161,00	161,75
	Oktober	—	—	—
Rübsl	Dezember	65,60	—	—
	Mai	—	—	—

Patentschau.

Mitgeteilt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NW. 18, Gr. Frankfurter Straße 59.

Abschriften billigst. Auskünfte kostenlos

G. Fricke, Nordenham: Vierkontrolluhr für Galwirts. (GM.)

Johann Wardenberg, Rajenberg b. Elsfleth: Heuauzug. (GM.)

C. W. Söndergaard, Holte: Vorrichtung zum selbsttätigen Auslösen der zum Aufhängen des Bootes in den Tafeln dienenden Haken. (GM.)

Spielplan des Großerzoglichen Theaters in Oldenburg Sonntag, 2. November: 20. Vorstellung im Abonnement. Der Gewissensurm. Bauernkomödie in 3 Akten von L. Anzengruber. Anfang 7 Uhr.

Der Übergang zum ständigen Genuss von Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, bedeutet doppelten Gewinn. Kaffee Hag verbindet mit erwiesener Unschädlichkeit eine beim Kaffee bisher noch nicht gekannte Feinheit des Aromas und des Geschmacks.

Cocosa

Überall erhältlich!

Feinste Pflanzen-Butter

Margarin

Von höchstem Wohlgeschmack wie Naturbutter!

Allein Fabr.: Holl. Marg.-Werk Jürgens & Prianzen G. m. b. H., Goch (Hald.)

Die Zeit ist wieder da,

Lebertran einzunehmen.
Medizinal

Dorsch-Lebertran,

rein und mild schmeckend,
1/1 Flasche 1,00 Mk.,
1/2 60 Pfg.,
nachgefüllt 10 Pfg. billiger,
auf Wunsch mit Pfefferminz-
geschmack.

Lebertran-Emulsion,
leicht einzunehmen, sehr schmackhaft,
wird als ein Knochenbildendes
Nähr- und Kräftigungsmittel
von Kindern gern genommen.
1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,25 Mk.

Kreuz-Drogerie.

SINGER

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Familien-Nähmaschinen sind die vollkommensten!

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act.-Ges.
Wilhelmshaven, Marktstr. 11.

Nützliche Anzeigen.

Evangel. Ober- und Mittelschullegium.

Auf Grund des § 4 Ziffer 3 des Schulgesetzes wird für die evangelischen Volksschulen angeordnet: Außer der Tafel und den für den Unterricht erforderlichen Schreib- und Zeichnungsmitteln sollen folgende Schulbücher in den Händen der Kinder sein:

1. Bibel oder biblisches Lesebuch von Schäfer und Krebs,
2. Biblisches Geschichtenbuch,
3. Gesangbuch,
4. Spruchbuch,
5. Lesebuch für die Oberstufe,
6. Lesebuch für die Mittelstufe,
7. Bibel für die Unterstufe,
8. Rechenbuch für die Oberstufe,
9. Rechenbuch für die Unterstufe,
10. Wiederbuch,
11. Volksschulatlas.

vermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bis zum 5. Dezember 1913, spätestens aber im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Millionen gebrauchen gegen

Kusten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kaisers Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg., zu haben bei:

E. Heikes, Drogerie in Jever.
M. E. Dirks, Drogerie in Carolinensiel, Th. Böhning in Tetens, Aug. Albers in Hohenkirchen, Fr. W. Schild in Waddewarden.

Praktische Vorführung
der
Original Leipziger Riefshels Patent-Grudeherde
mit auswechselbarem Zwischenboden

Sonnabend dieser Woche
nachmittags von 4 bis 7 Uhr

im oberen Saale des Hotel Schütting, wozu ohne jeden Kaufzwang höflichst einladet

J. F. Oetken.

Strickhauser Moorstorfstreu-fabrik

Günthor Meiners,
Strickhausen.
Fernsprecher Nr. 3.

Bösen Husten und Atemnot verhüten **Walts-gotts echte Eucalyptusbonbons** pr. Pat. 25 u. 50 Pfg. in der Kreuz-Drogerie, Carl Breithaupt, Jever.

Unterzeuge

für Damen, Herren u. Kinder empfiehlt in allen Größen und Preislagen **Neuestr. Ernst Peters.**

Pferde- u. Auhfardatischen, Striegel u. Bißflavaben empfiehlt **G. Blossé, Birkstammacher.**

Pferde- und Auhhaar läuft zu höchsten Preisen

Empfehle ab Freitag **Roßfleisch prima prima.**
Telephon 423. **S. Brandes.**
Kaufe schlachtb. Pferde. D. D.

Conrad Schröters **Nussöl**, ein feines **haardunkelndes Öl**, à 60 Pfg. empf. **Carl Breithaupt.**

Wunderseife ist die einzige Garantie den Leint verjüngt u. verschönert, jede Hautunreinigkeit als Flechten, Sommerprossen, Pickeln u. nach d. Gebrauchsanw. beseitigt. Nur bei **Moritz Wolfes, Jever.**

Neuheiten

reizender Damen- u. Herren-Schirme empfiehlt in großer Auswahl **Neuestr. Ernst Peters.**

Zu Hochzeitsgeschenken

bietet mein Lager
sehr viele praktische Neuheiten
in allen Preislagen.

Jever. B. Abrahams, Jever.

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Trotz der steigenden Konjunktur

verlaufe die

Ia Manchesterhosen

wie bisher noch für 7,50 Mk.,
die schweren Herkuleshosen
wie bisher noch für 5 Mk., 6 Mk., 6,50 Mk., 7 Mk.,
die Lederhosen
wie bisher für 4 Mk., 4,50 Mk., 5 Mk.

Jever, Neuestr. **B. Dettmers.**

Verpachtung von Weideländereien.

Die zur Markschen Landstelle gehörigen Weideländereien in **Altengröden** sollen

Donnerstag, 6. November 1913, abends 6 Uhr

in Schröders Wirtshaus in Rüstingen auf 3 Jahre oder länger verpachtet werden. Gleichzeitig soll die **Siotenische Parzelle am Neurngrodenreich**, Parzelle 116, die die Stadt erworben hat, zur Verpachtung kommen.

Rüstingen, 30. Oktober 1913.
Stadtmagistrat.
Dr. Lufen.

Diese Bücher sollen, soweit sich nicht aus dem Verzeichnisse das Gegenteil ergibt, von den Kindern bis zu Ende der Schulzeit gebraucht werden. Hinsichtlich der Benutzung von Sprachbüchern in den vier letzten Schuljahren kann es einwilligen bei dem bisherigen Brauche bleiben. Andere Schulbücher aber dürfen ohne Genehmigung des Ober- und Mittelschullegiums nicht gebraucht und auch nicht durch Empfehlung eingeführt werden. Auch der Erwerb eines eingeführten Schulbuches durch ein anderes gleichartiges bedarf der Genehmigung des Ober- und Mittelschullegiums.

Oldenburg, 23. Oktober 1913.
Calmeyer-Schmedes.

An die sämtlichen evangelischen Schulvorstände des Herzogtums Oldenburg.

Amtsgericht Jever Abt. II.
Jever, 1913 Oktober 27.

Am Mitteilung des Aufenthaltsortes des Ausführes Karl Lange wird erachtet. Lange wohnte bis zum 11. August d. J. in Rüstingen, Genossenschaftsstraße 86.
— C 55/13.

Amtsgericht Jever Abt. I.
Jever, 11. Oktbr. 1913.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Himmelreich belegene in Grundbuche der Gemeinde Fedderwarden unter Artikel Nr. 332 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters Johann Hermann Cornelius Hams zu Rüstingen I eingetragene Grundstück zur Größe von 15 Ar 03 Dun., mit einem Grundsteuer-Neinetrage von 10 Mk. 42 Pfg. und einem Gebäude-Mietwert von 90 Mark, am 23. Dezbr. 1913 vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Sept. 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-

Kirchenfache.

Verpachtung von Kirchenländereien zu Waddewarden.

Der Kirchenrat zu Waddewarden läßt

Freitag den 7. Novbr. d. J. nachm. 5 Uhr
in Willms Wirtshause zu Waddewarden folgende zu Martini dieses Jahres pachtfrei werdenen Kirchenländereien auf vier Jahre öffentlich meistbietend verpachten:

1. Flur 10 Parz. 40 u. 41, groß 3,1682 Hektar,
2. Flur 9 Parz. 7, groß 0,9871 Hektar,
3. Flur 9 Parz. 5, groß 1,6114 Hektar,
4. Flur 6 Parz 96 u. 97, groß 1,7951 Hektar,
5. Flur 6 Parz. 233/94, groß 1,0488 Hektar,
6. Flur 6 Parz. 212/93, groß 1,1486 Hektar,
7. Flur 6 Parz. 92, groß 1,9732 Hektar,
8. Flur 6 Parz. 236/92, groß 2,2553 Hektar.

Der Kirchenrat zu Waddewarden. Namens dessen:
Johs. Hamsauer, Pastor.

Bermittelte Anzeigen.

Läuferfische.

90 bis 100 gewicht, fische anzukaufen. Erbitte umgehende Anmeldungen.
Julius Levy.
Jever, Schloßstraße.

Bürgergesangverein Liederkränz.

Sonntag den 9. November im Konzerthaus

Herbstvergnügen,

bestehend in
Gesangvorträgen, Theater und Ball.
Näheres durch Programm. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Kaisersaal Jever.

Jeden Sonntag

Ball.

Dienstag den 4. November (Brüllmarkt)

großer Ball.

Es ladet freundl. ein

S. Seufel.



Einer sagt es dem andern,

Herren-Anzüge

nirgends besser kauft als in dem Spezialgeschäft bei

Jever, Neuestr. Bernhard Dettmers.

Neuheiten in Herren-Moden:

Elegante Anster
für Herren,
sehr schön, zweifig,
26 bis 44 Mark.

Feine dunkle Paletots
für Herren,
beste Passform,
20 bis 46 Mark.

Billige, feste Preise.

Jever, Neuestr. B. Dettmers.

Erstes Spezialgeschäft für Herren-Garderoben.

Das Neueste

in Krawatten, Wäsche,
Oberhemden, Westen
usw.

bei grösster Preiswürdigkeit.

Julius Schwabe,
Jever.

Neuheiten

eingetroffen in

Herren-Filzhüten.

Jever, Neuestr. B. Dettmers.



Dienstag stellen wir gelegentlich des

Brüllmarktes

unsere berühmten

Reform-Kornweher

sowie 3 Sorten

Rübenschneider

aus.

Wittmund, Wilken & Berger.

Telefon 12.

Generalvertreter der Firma
Seim. Lang, Mannheim.

Tolltes Zahnweh
beseitigt sofort Balsgotts Zahn-
watte (20° Carvacrol) à 50 Pfg.
bei E. Heikes, Eilers Nachf.

Konsum- u. Sparverein Küftringen u. Umg.

Eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftung.

Sonntag den 2. November nachmitt. 5 Uhr
findet eine

Versammlung

der Mitglieder von Jever u. Umg.

im Hotel zum schwarzen Adler statt.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen
und gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Hotel zum schwarzen Adler.

Dienstag den 4. November, zum Brüllmarkt,

grosser Ball.

Es ladet freundl. ein

J. G. Eilers.

Besonders preiswertes Angebot für November.

In meiner Abteilung für

Damenputz

bringe Ihnen, wie allseitig anerkannt,
drei wichtige Vorzüge, nämlich:

anerkannt billige Preise — große Auswahl —
sichere Garnierung

Beachten Sie bitte nachfolgende Preise:

Einfach garnierte Damenhüte 7,50, 6,50, 5,00, 4,50, 3,50, 2,50,	1 ⁵⁰	Besser garnierte Damenhüte 10,50, 8,50, 7,50, 5,50, 4,50, 3,50,	2 ⁵⁰
--------------------------------------------------------------------------	-----------------	--------------------------------------------------------------------------	-----------------

Besser garnierte Frauenhüte 12,50, 10,50, 8,50, 6,50, 5,50, 4,00,	3 ⁰⁰	Puppenhüte in garniert und ungarneiert von	1 ⁵⁰ an
----------------------------------------------------------------------------	-----------------	-----------------------------------------------------	-----------------------

Abteilung für Damen-Wäsche:

Damen-Hemde, gebleicht und ungebleicht, von	1 ⁰⁰ an	Damen- Beinkleider in großer Auswahl von	1 ²⁵ an
------------------------------------------------------	-----------------------	---------------------------------------------------	-----------------------

Damen-Untertailen in jeder Preislage.	Damen-Unterröcke in jeder Preislage.
------------------------------------------	-----------------------------------------

Große Sendungen soeben eingetroffen in

Damen-Luch-Unterröden, " Barchend-Unterröden, " Barchend-Hosen, " Tricot-Hosen, blau, " Nachttaden, w. u. farb., " Sandschuhen,	Damen-Hausstandschürzen, schwarzen Damen-schürzen, weißen Servier-schürzen, weißen Tändelschürzen, farbigen Tändelschürzen, Damen-Küchenschürzen.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Reizende Neuheiten in Kinder-schürzen.

Beachten Sie die Preise in meinen Schaufenstern.

Jever, Schlachtstrasse. Chr. Brandt Jever, Schlachtstrasse.
(fr. L. Böh).

Theater in Jever. — Hotel zum Erbgroßherzog.

Sonabend den 8. November 1913 abends 8 Uhr:

5. Gastspiel des Stadttheaters zu Wilhelmshaven.

5. Abonnementsvorstellung.

Erstes Auftreten von Herrn Direktor Aloß.

Die Fledermaus.

Komische Operette mit Ballett in 3 Akten von Johann Strauß.

* * * Eisenstein. * * * Herr Direktor Aloß.
Der Bortverkauf findet in der Kreuz-Drogerie von Herrn Breit-
haupt statt. |

Schützensache.

Sonntag den 2. November findet

nachmittags 3 Uhr beginnend das

Schlussschießen

statt. Abends 1/8 Uhr

Festessen.

Hierzu werden sämtliche Schützen
und Schützenfreunde höflich ein-
geladen. Der Schießmeister:
B. Müller.

Bürgerverein Lettens.

Sonntag den 2. Nov. abends
7 Uhr Versammlung im Ver-
einssaal.

Wegen Wichtigkeit der Tages-
ordnung ist das Erscheinen sämt-
licher Mitglieder dringend erwünscht.
D. B.

J. G. T. G., Schortens.

Stiftungsfest,

bestehend in Theater u. Ball,
in Altes Lokal,
wozu jedermann herzlich will-
kommen ist. D. R.

Freie Turnerschaft, Sande.

Einladung
zu dem Sonntag den 2. Novbr.
stattfindenden

Stiftungsfest,

bestehend in Aufführungen mit
nachfolgendem

Ball.

Um zahlreichen Besuch bitten
J. S. Rohfs. der Vorstand

Bin Sonnabend u. Son-
ntag verreist.

Dr. Hagena.

Kohlenkirchen.

Für die uns anlässlich unserer
Bermählung erwiesene Aufmerk-
samkeit sagen wir unsern herzlichsten
Dank.

Joh. Pauls u. Frau
Johanne geb. Janßen.
Warden, im Okt. 1913.

Geburtsanzeige

Die glückliche Geburt eines Soh-
nes zeigen hoch erfreut an

G. Peters und Frau
geb. Schmidt.

Depenhäusen, 30. Oktober.

Verlobungsanzeige.

Ihre Verlobung beehren wir
anzuzeigen:

Anni Tülp Otto Behrens.

Moordorf, Middels-Westerloog
331. Warden, 331. Moorwarden,
im Oktober 1913.

Todesanzeige.

Statt besonderer Mitteilung.
Heute morgen 3 Uhr entschlief
sanft und ruhig infolge eines
Schlaganfalles unsere liebe Mutter,
Groß- und Schwiegermutter,

die Witwe des Musikers August Gussmann, Catharine geb. Janßen,

im 70. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Jever, Hamburg, Wittmund,
Wilhelmshaven, Fürstendhausen a. S.

31. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag
den 4. Nov. nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause St. Annen-
aus statt.

Deversches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stabs-Abonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspille oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. S. Metzger & Sohn in Leda.

Severländische Nachrichten.

№ 257

Sonntag den 1. November 1913

123. Jahrgang.

Drittes Blatt

Vom Krieg der Krankenkassen und Ärzte.

Die Hoffnung, daß die seit Monaten geführten Verhandlungen der Ärzteschaft und der Krankenkassenverbände zu einer beiden Teilen annehmbaren Vertragsvereinbarung führen würde, ist vorläufig gründlich zerstückt. Am letzten Sonntag hat ein außerordentlicher Arzttag in Berlin einen Antrag angenommen, der es jedem einzelnen Arzte und jeder örtlichen Ärztesvertretung zur heiligen Pflicht macht, von jetzt ab mit keiner Krankenkasse einen Vertrag abzuschließen und die kassenärztliche Versorgung aller früheren wie auch der neu hinzutretenden Versicherten unbedingt abzulehnen. Die Krankenkassenverbände haben prompt mit einer Gegenerklärung geantwortet, so daß der Kriegszustand zwischen den zu 95 Prozent im Leipziger Verbandsorganisierten Ärzten und den Krankenkassen perfekt ist.

Worin liegt denn nun der Grund, daß die langwierigen Verhandlungen, in denen zeitweise auch der Staatssekretär des Reichsamt des Innern die Vermittlerrolle übernommen, zu keinem Ergebnis geführt haben? Im Brennpunkt des Streites steht das Verlangen der freien Arztwahl, einer grundsätzlichen Forderung der Ärzte, der sich die Kassen nicht beugen wollen. Die Ärzteschaft fordert, daß alle Ärzte des Kassenbezirks, die die Vertragsbedingungen anerkennen, als Kassenärzte zugelassen werden und den Kassenmitgliedern im Krankheitsfalle die Wahl des Arztes überlassen bleibt. Dieses System hat neben dem Nachteil für die Kassen, daß es mehr kosten wird als das Kassenarztssystem, den erheblichen Vorzug für die Versicherten, daß durch die freie Auswahl des Arztes im allgemeinen die Leistungen der Ärzte für die kranken Mitglieder gehoben würden. Die Ärzteschaft hat nun die Forderung der freien Arztwahl nicht in der schroffen Form der *conditio sine qua non* erhoben, sondern hat sich auf den Vorschlag zurückgezogen: „Kassenarztverträge werden nach dem Kassenarztssystem der organisierten freien Arztwahl oder nach dem Kassenarztssystem oder nach dem Drittarztssystem abgeschlossen.“ Das in dieser Formulierung ausgesprochene Gegenkommen der Ärzteschaft hat eine Anerkennung von Seiten der Kassenverbände nicht gefunden. Die Bedenken der Kassenvertreter wurzeln wesentlich in der weiteren Forderung der Ärzteschaft, daß die Vertragschließung nicht einzelnen Ärzten überlassen bleiben, sondern in die Hände der Organisation gelegt werden soll. Die Kassen fürchten aber, daß ihnen auf dem Umwege über die Lokalorganisationen dann doch die freie Arztwahl als Regel aufgezungen werden, und günstigenfalls nur ausnahmsweise und für eine kurze Uebergangszeit das Kassenarztssystem bestehen bleiben würde. Die Kassenverbände glauben deshalb, dem Vorschlage der Ärzte trotz der liberalen Formulierung nicht nachgeben zu können. Bei einer solchen Regelung würde den Kassenvertretern, so fürchten diese, vollends der Einfluß auf die Verwaltung genommen und eine erhebliche Verteuerung der ärztlichen Versorgung der Kassenmitglieder die Folge sein.

Die Ärzte weisen zur Begründung der Berechtigung ihrer Forderungen auf die Tatsache hin, daß mit der erheblichen Erweiterung des Kreises der Versicherten — es werden vom 1. Januar 1914 ab 21 Millionen gegen bisher 13 Millionen gegen Krankheit versichert sein — die ärztliche Privatpraxis auf ein Minimum eingeschränkt wird. Es werden künftig jedenfalls über 90 Prozent aller Steuerzahler in Preußen und analog im Reich von der Krankenversicherung erfaßt werden. In Reich und Abertaufen von Ärzten, die keine Kassenpraxis haben, würden deshalb unter solchen Umständen drohen. Hier könne nur die freie Arztwahl einer Proletarisierung des Standes vorbeugen. Neben dem Verlangen nach freier Arztwahl lehnen die Kassenverbände aber auch die geforderte Erhöhung der kassenärztlichen Gebühren ab.

Von beiden Parteien ist der Weg, der aus dem bedauerlichen Kriegszustand, wie er sich nach der heutigen Lage der Dinge vom 1. Januar 1914 ab ergeben muß, herauszuführen kann, noch nicht gewiesen. Was

zunächst werden soll, wenn die beiden kommenden Monate keine Einigung bringen, spricht die Erklärung des Arzttages aus. Es heißt dort u. a.:

„Nur die ärztliche Vertragstätigkeit muß aufgehoben, das gesundheitsliche Interesse der Versicherten wird in keiner Weise beeinträchtigt. Die Kranken werden die Hilfe ihres Arztes nach wie vor finden, uneingeschränkt, nur ohne die Einmischung einer Kassenverwaltung. Den Krankenkassen kann unter der Voraussetzung der Anerkennung der ärztlichen Forderungen von ihren Aufsichtsbehörden das Recht verliehen werden, den Versicherten an Stelle der freien ärztlichen Behandlung eine Barentschädigung zu gewähren. Dieses Recht sollen sie so lange ausüben, bis den ärztlichen Organisationsstellen die sichere Gewähr gegeben ist, daß die Kassenärzte ihrem Bezuge wieder unabhängig, frei von unsäglichlicher Beeinflussung und unter angemessenen Bedingungen nachgehen können.“

Daß von dieser Bestimmung Gebrauch gemacht werden wird, wenn eine Einigung nicht rechtzeitig zustande kommt, kann keinem Zweifel unterliegen. Der Reichstanzler hat bereits vor Monaten auf die Notwendigkeit verwiesen, sich rechtzeitig auf diesen vom Gesetzgeber vorgesehenen Ausweg einzurichten. Es kann sich bei einer solchen Regelung immerhin aber nur um ein Provisorium handeln. Auf die Dauer würde die Barleistung die Kassen zu erheblich belasten, und daneben bei dem natürlichen Bestreben der Kassen, möglichst wenig von der ärztlichen Behandlung Gebrauch zu machen, die Leistungen der Kassen zur Förderung des Gesundheitszustandes der Mitglieder herabmindern. Angesichts dieser Sachlage werden sich beide Parteien lagern müssen, daß eine freiwillige, rechtzeitige Verständigung, um die sich die beruflichen Verwaltungsinstanzen erneut eifrig bemühen werden, der beste Ausweg für beide Teile auch heute noch ist. Findet sich kein Ausweg auf die Dauer, dann bleibt ein Eingreifen des Gesetzgebers wohl unabwendlich. Daß dabei beide kriegführenden Parteien Einbuße erleiden müßten, wird wohl von ihnen selbst nicht bezweifelt werden.

Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg. Eine Reihe neuer Vorlagen ist dem Landtage zugegangen. Zunächst finden wir in Anlage 12 den Haushalt der Eisenbahnbetriebskasse des Herzogtums, einmal hinsichtlich des Abschlusses für 1912 und dann hinsichtlich des Voranschlags für 1914. Für 1912 zeigt der Abschluß 22 280 446,84 M. Einnahmen und 17 285 027,44 M. Ausgaben. Der Voranschlag berechnet die Einnahmen auf 24 100 000 M., die Ausgaben auf 19 580 000 M., den Rohüberschlag auf 4 520 000 M. Aus den Begründungen des Voranschlags erfahren wir, daß u. a. an Neu- bzw. Umbauten vorgesehen sind: Um 15 000 M. die Erweiterung der Delgasanstalt in der Werkstätte auf dem Oldenb. Hauptbahnhof, um 24 500 M. ebenda Waschräume und Kleiderablagen nebst Badeeinrichtung für das Lokomotivpersonal, 10 000 M. für eine Bahnsteigüberdachung auf dem Hauptbahnhof in Hude, 53 000 M. für die Erweiterung des Güterschuppens in Bremen-Neustadt, 6600 M. für Sammlerbatterien auf der Strecke Bremen-Oldenburg, 23 000 M. für die Erweiterung der Ladestraße und Errichtung eines Güterschuppens in Rahnsersfeld, 15 000 Mark für Erweiterung der Diensträume und des Güterschuppens in Augustfehn, 15 000 M. für eine Bahnsteigüberdachung auf dem Mittelbahnsteig zu Jener, 39 000 M. für den Ausbau des Haltepunkts Kirchhammelwarden zu einer Kreuzungsstation für volle Güterzugsläufe, 46 000 M. für Umbau und Verstärkung der Leitwerke und Dalben im Fischereifahren zu Nordenham, 29 000 M. für die Erweiterung des Empfangshäuses zu Einswarden, 12 500 M. für Erweiterung des Güterschuppens und Wartesaals 2. Klasse in Cloppenburg, 27 000 M. für Herstellung eines Kreuzungsgleises in Brookfleet, 68 000 M. für Erweiterungen des Bahnhofes Quakenbrück, 14 000 M. für ein Ladegleis in Langen, 10 000 M. für ein Doppelwärtershaus bei Posten 78 ebenda, 18 000 M. für Sicherungsanlagen auf Bahnhof Verdenbrück, 39 000 M. für Erweiterung der Diensträume und des Güterschuppens zu Bramsche, 34 000 M.

für die Erweiterung des Güterschuppens und der Anlagen für den Freiladeverkehr in Osnabrück-Eversburg, 14 500 M. für eine Streckenfernsprechleitung von Quakenbrück nach Osnabrück-Eversburg, 24 000 M. für Umstellung und Verringerung von Vorignalen auf der Strecke Oldenburg-Osnabrück-Eversburg, 13 000 M. für Einrichtung elektrischer Beleuchtung auf den Bahnhöfen Badbergen, Alshausen, Hesepe, Osnabrück-Eversburg, Rieste und Neuentfäden, 42 500 M. für Erweiterung der Gleis- und Ladeanlagen auf Bahnhof Weener, 24 500 Mark für Erweiterung der Diensträume und der Ladestraße auf Bahnhof Langförden, 33 000 M. für Herstellung eines Kreuzungsgleises für volle Güterzugslänge auf dem Bahnhofe Oldendorf, 7000 M. für Erweiterung des Güterschuppens auf Bahnhof Strüdhagen, 5600 M. für Erweiterung des Güterschuppens und Verbesserung der Ladestraße auf Bahnhof Goldenstedt, 16 000 M. für Herstellung eines Kreuzungsgleises für volle Güterzugslänge auf Bahnhof Holzhausen, 10 000 M. für Herstellung eines Wagenaufstellungsgleises auf Bahnhof Vehta, 5800 M. für Vergrößerung der Warrerräume und des Güterschuppens im Stationsgebäude zu Holdorf, 6800 M. für Herstellung eines Kreuzungsgleises auf Bahnhof Sevelsberg, 10 000 M. für Uebernahme des Gebäudes der Zolllagerungsstelle am Pier in Brake. — Anlage 15 betrifft die

Abänderung des Gesetzes über die Anlegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen

in den Städten und größeren Orten und bringt folgende besonders bedeutsame Bestimmung: „Durch Ortsstatut kann festgelegt werden, daß an Straßen oder Straßenteilen, die noch nicht für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertiggestellt sind, Wohngebäude, die nach diesen Straßen hin einen Ausgang haben, nicht errichtet werden dürfen.“

Zum Kampf ums Notariat.

Der Landtag hat in seiner vorigen Sitzungsperiode sich bekanntlich grundsätzlich mit der Einführung des Notariats für das Großherzogtum einverstanden erklärt und die Regierung ersucht, nächst dem mitzuteilen, welchen Ausfall die Kassen der drei Landesteile schätzungsweise durch die Einführung des Notariats erleiden würden. Das ist jetzt geschehen. Viele Gerichte haben sich auf die Umfrage äußernde erklärt, etwas Genaueres angeben zu können. Die Schätzungen bewegten sich zwischen $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ des Betrages der Gerichtskostenentnahmen. Diese Gerichtskostenentnahmen betragen nach einer Statistik fürs Herzogtum im Jahre 1911 rund 109 000 M., für 1912 rund 103 000 M. Davon entfallen auf den Amtsgerichtsbezirk Oldenburg allein schon fast ein Drittel. Eine Verminderung der Arbeit der Gerichtspersonen nach der Einführung des Notariats derart, daß Beamtenstellen entfallen könnten, hält die Regierung für ausgeschlossen. Auch sei auf einen erheblichen Mehrertrag an Stempelsteuer nicht zu rechnen.

Eine Abänderung der Wegeordnung

enthält die Vorlage 14. Darnach soll vom 1. Mai 1916 ab ein Wegegeld nicht mehr erhoben werden. Aufgehoben soll insbesondere werden die Wegeelderhebung auf dem Raisteder Moorweg, und zwar ohne Entschädigung. Hinsichtlich des Erlasses von Bestimmungen, die eine Betanziehung der industriellen und gewerblichen Unternehmungen entsprechend ihrer Benutzung der Wege und Landstrassen zu den Anlage- und Unterhaltungskosten bezwecken, und die vom Landtag angelegt wurden, steht die Regierung nach eingehenden Erkundigungen im Hannoverischen durchaus auf ablehnendem Standpunkt.

Das Reformationsfest als geistlicher Feiertag.

Mit Rücksicht auf die Masseneingabe aus evangelischen Kreisen des Landes hat die Regierung sich nunmehr veranlaßt gesehen, einen Gesetzentwurf bezw. eine entsprechende Änderung des Gesetzes betr. Sonn- und Feiertage dergestalt einzubringen, der das Reformationsfest als geistlichen Feiertag für das Herzogtum, mit Ausnahme des Amtsbezirks Rülfringen, vorseht. Auf dieses Amt ist Rücksicht genommen wegen seiner zahlreichen Marinebetriebsstellen.

Kleinere Vorlagen

bringen, zusammengefaßt, folgendes: 11 000 M. werden gefordert für die Wasserversorgung der Amtsgerichts-

anlagen in Jever einschl. Amtschlieheret, ferner wird mitgeteilt, daß überwiesen wurden für den Jubiläumsfonds 15 000 M zum Bau eines Fiskalhauses beim Kinderhospiz auf Wangeroog und 3000 M mit der Auflage, sie der Guttenperbaugenossenschaft unverzinslich als Darlehen zu geben; für das Gertrudenheim amends Anlage einer Zentralheizung 10 000 M, für den allg. Wohltätigkeitsfonds 3000 M und für den Verein Jugendklub, Ortsgruppe Okerburg, zur Einrichtung eines Kinderhortes 500 M.

Der Schöpfer des Völkerschlachtdenkmal.

Der bald nach der Schlacht bei Leipzig aufgetauchte Gedanke eines Völkerschlachtdenkmal wäre nicht in die Tat umgesetzt worden, wenn nicht ein Mann ihn mit Begeisterung erfaßt und mit niemals erlahmender Zähigkeit durchgeführt hätte: der Leipziger Architekt Clemens Thieme. Am 22. April 1894 erließ er einen Aufruf an eine Anzahl Leipziger Herren. Am 26. April erfolgte die Gründung des Deutschen Patriotenbundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig, an dessen Spitze Clemens Thieme als erster Vorsitzender trat. Er ist als der eigentliche Schöpfer des Denkmal zu betrachten. Clemens Thieme setzte es sich zur Lebensaufgabe, an der Spitze gleichgesinnter Freunde bis zur Jahrhundertfeier der Leipziger Schlacht ihr Ehrenmal durchzuführen. Als die nötigen Mittel zur Fortführung des Unternehmens einmal ganz mühsam aufammenfloßen, weil Mitleiden und kühle Zurückhaltung große Schwierigkeiten bereiteten, hat er sich eine Zeitlang mit seinem ganzen Vermögen verbürgt, um das angefangene Werk nicht aufhalten zu lassen. Und als die Anforderungen an Kraft und Zeit ins Unermeßliche wuchsen, hat er kurz entschlossen in vorbildlicher Genügsamkeit sich aller eigenen Geschäfte entledigt, um nur der erwähnten vaterländischen Aufgabe zu dienen. Seine ganze Arbeit geschah ehrenamtlich. Ob es sich darum handelte, immer neue Mittel und Wege zur Förderung des Sammelwerkes zu erfinden, oder ob die künstlerischen und technischen Probleme des Bauwerkes zu prüfen und so lösen waren: immer hat Thieme in verdäknisvoller, großdenkender Weise und mit voller Hingabe seiner selbst die Kräfte zur wirkungsvollen Gesamtleistung vereint. Mit Liebe und Sorgfalt vertiefte er sich in alle Einzelheiten und überwachte die Fortschritte des Baues mit peinlicher, sachmännischer Gemessenheit. Tausende von Zeichnungen hat er selbst vorgenommen und dadurch immer neue Begeisterung für den wachsenden Bau geweckt. Nach der Festschrift, die der Patriotenbund zur Denkmalsfeier 1906 erscheinen läßt, ist Thieme am 13. Mai 1861 in Borna bei Leipzig geboren und in einfachen Verhältnissen aufgewachsen. In Leipzig und in Dresden bildete er sich zum Architekten aus und fand dann in Leipzig das Feld seiner selbständigen praktischen Betätigung. Die gemeinnützige Art seines Wirkens brachte ihn in innige Beziehung zu zahlreichen Vereinen der Leipziger Bürgererschaft. In dankbarer Würdigung seiner Tätigkeit wurde er zum Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums berufen, und der König von Sachsen verlieh ihm Titel und Rang eines Kgl. Kammerrates.

Der Schöpfer der künstlerischen Gestaltung des Völkerschlachtdenkmal ist der berühmte Meister der monumentalen Baukunst Professor Dr. ing. Bruno Schmitz, nach dessen Plänen die Errichtung des Baues erfolgte. Schon durch seine Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kniffhäuser, an der Porta Westfalica und auf dem deutschen Eck in Koblenz hatte Schmitz bewiesen, in welcher bedeutenden Weise er solche künstlerischen Aufgaben zu lösen versteht. Im Völkerschlachtdenkmal hat er seine Kunst aufs höchste gesteigert. Als meisterhafte Mitarbeiter standen ihm die Bildhauer Behrens und Meßner zur Seite. Professor Christian Behrens, der Schöpfer vieler plastischer Kunstwerke in Leipzig, Gotha, Breslau und Berlin, ist leider schon 1905 seiner Kunst entlassen worden. Für das Denkmal hat er das schöne Mischrelief geschaffen. Die übrigen gewaltigen Bildhauerarbeiten von der Krypta bis zur Krone stammen von Professor Franz Meßner-Wien, dem „Erneuerer der monumentalen Plastik“.

Wie es Clemens Thieme in einer hingebenden und aufopfernden Arbeit von beinahe zwanzig Jahren gelungen ist, sein Ziel zu erreichen und einen Traum von hundert Jahren zu verwirklichen, indem am Hundertjahrtag der Leipziger Schlacht das Völkerschlachtdenkmal vollendet da steht, so haben gemeinsam mit ihm die Künstler Bruno Schmitz, Christian Behrens und Franz Meßner ein Werk geschaffen, das ein glänzendes Zeugnis ablegt für die Kunst unserer Zeit und das die Jahrhunderte überdauern wird.

Völkisches Hochziel.

Ganz Mitteleuropa steht augenblicklich im Zeichen der Jahrhundertfeiern. In allen Gauen, in allen Orten des Reichs werden gelegentlich dieser Feiern Gelübde abgegeben, um das von unsern Ahnen vor hundert Jahren so schwer Ertrungene zu halten und zu befestigen. Um dieses zu können, was müssen wir da tun? Wir müssen mit eiserner Kraft uns selbst erziehen, damit der Feind einer ungeliebten Ueberkultur, wie man sie jetzt an allen Enden findet, durch gute Taten verdrängt wird. Wir müssen uns und vor allen Dingen unsere Jugend abhärten. Wodurch geschieht dies?

Stählt den Körper durch Turnen, durch Leichtathletik! Zu keiner besseren Zeit können die damit anfangen, die daselbst bis jetzt vernachlässigt haben. Jetzt, wo die langen Winterabende beginnen, werden doch sicher viele junge Leute Gelegenheit haben, wöchentlich ein- oder zweimal zum Turnen kommen zu können. Wer zum Beispiel den ganzen Tag in stehender Stellung zubringt, oder mit dem Geiste arbeitet, wird sich sicher wohl fühlen, wenn er seine Glieder auch mal recken kann. In Jever sind doch verschiedene Lehrkräfte ange stellt. Es wäre sehr vorteilhaft, wenn die mit gutem Beispiel vorangehen würden. Fehlt ihnen des Wochentags die Zeit, so mögen sie des Sonntags kommen, um Leichtathletik zu treiben. Seit einiger Zeit kann man auf der Schützenhofwiese beobachten, wo dort Fußball gespielt wird. Vor einigen Sonntagen war es noch ein kleines Häuflein, am letzten Sonntag jedoch schon annähernd 20 Mann. Der Fußballsport gilt allgemein als edler Sport. Wie jeder Sportart, so hat auch der Fußballsport Freunde und auch Gegner. Wenn von Gegnern die Behauptung aufgestellt wird, daß der Fußballsport ein einseitiger Sport sei, so muß dem widersprochen werden. Es gibt wohl sonst keine Sportart, wobei sämtliche Muskeln so gefordert werden, als wie beim Fußballspiel. Bei der neulich stattgefundenen Versammlung des Deutschen Fußballverbandes wurde von einem bekann ten Fachmann auch noch besonders darauf hingewiesen. Wenn das nicht der Fall wäre, dann würde auch sicher in der rapiden Steigerung der Mitgliedszahl ein Stillstand eintreten. Deutschland hat auch im Fußballsport im vergangenen Jahre schon verschiedene Erfolge aufzuweisen gehabt. Wenn gleich auch die diesjährige internationale Serie am vergangenen Sonntag mit einem Mißerfolg anging, so ist das ja sehr bedauerlich. Dänemark, die beste Mannschaft des Kontinents, konnte den Spielplatz mit 4:1 Tore als Sieger verlassen. Die Mannschaft fiel auf durch glänzende Technik und schnelles Spielen. Ein solcher Mißerfolg hat auch wieder seine guten Seiten. Er ist ein Ansporn für sämtliche Sporttreibende. Es wird noch die Zeit kommen, wo Deutschland sich im friedlichen Sportkampf mit jeder Nation messen darf. Denn: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles setzt an ihre Ehre!“. Diesen Ausspruch Schillers müssen wir stets im Gedächtnis haben. — Vor kurzem wurde hier in Jever ein Fußballverein gegründet und hält derselbe in der nächsten Woche, Dienstag abend 9 Uhr, im Hotel Schütting eine Versammlung ab, wozu Sportfreunde willkommen sind. Auch ist den Schülern der Eintritt in den Verein gestattet. Der Vorstand wird jedenfalls noch darüber bei den Herren Lehrern vorstellig werden. Daß Schüler Leichtathletik zu treiben wissen, zeigten die Resultate der Sportfeste gelegentlich der Jahrhundertfeiern. Auch von Schülern des heiligen Marien-Gymnasiums wurden sehr gute Leistungen gezeigt. Diese Feiern war auch eine Triebfeder für die nationale Gefinnung. — Jedenfalls ist es besser, unsere Jugend tummelt sich des Sonntagsnachmittags auf dem Sportplatz, als daß sie, wie es doch leider schon so oft der Fall ist, die Tanzböden aufsucht. Wenn wir uns mit starker Innentkraft partianisch ergogen haben, wenn die Seelen geläutert sind in dem Jungborn reinen Germanentums und das frische Blut jauchend durch unsere Adern fließt, dann werden wir unsere Jungmannschaften an uns reihen, wir werden sie erziehen zu Deutschtum und Vaterland, Freiheit und Manneswürde. Wenn der Jugend Selbstständigkeit gelehrt ist und ernstes Lebenführen, dann wird auch sie später bereit sein, wenn es sein muß, das von unsern Ahnen so schwer Erworbene zu verteidigen und zu halten.

Aus den Kolonien.

Der an dem Farmer Müller auf Klein Huis durch Buschleute verübte Giftmord findet seine Bestätigung. Die Windhuker Zeitung Südwest schreibt über das traurige Vorkommnis: „Farmer Müller wurde schon im Mai vergiftet, doch kam dieser Mord erst im Juli heraus, und zwar durch das Reden der beteiligten sogenannten Kalaharis, eines besonderen Stammes der Buschleute, die mit einem anderen Stamme, den Hakkams, in Unfrieden lebten. Die Kalabari nämlich brühten sich den Hakkams gegenüber mit der Tat. Diese letzteren erzählten die Sache dem Farmer Thomas auf Buschfeld, der sie zur Anzeige brachte. Eine sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung von zwölf Buschleuten. Diese gefunden ein, das Gift auf der Thomasschen Farm gebraut zu haben, mit dem sie nachher den alten Müller auf Klein Huis umgebracht haben. Am Raube wegen dieser Verhaftung zu nehmen, beschloßen die übrigen Kalahari-Buschleute auf der Thomasschen Farm nunmehr, auch diesen zu vergiften. Zuerst töteten sie sein Bastardkind durch Gift und dann versuchten sie, Thomas selbst Gift unter die Speisen zu mischen. Dieser wurde aber noch zur rechten Zeit durch sein Buschmannsweib gewarnt! Bald nach diesem Vorfalle wurde ihm von denselben Buschleuten Kleinwied geraubt. Er verfolgte die Kerle zusammen mit den Nachbarfarmern Orthen, Küßler und Bernhard Meyer sowie einem Polizeiergeanten zu Fuß. Die Bande wurde an den Oziitta-Bergen entdeckt und es kam früh morgens zu einem regelrechten Gefecht. Dabei fielen fünf Buschleute und andere wurden verwundet. Die Weiben kamen trotz des Hagels von Giftsteinen, mit

dem sie bedacht worden waren, glücklicherweise mit heiler Haut davon. Aber immer noch kamen Bedrohungen vor und es wurden noch zwei weitere Buschleute erschossen, ehe die Truppe unter Hauptmann von Bohmen im Bezirk erlösch. Der erste Eingriff der Schutztruppe erfolgte auf des ermordeten Müllers Farm, wo die Buschleute über die **Melonen-Kapflangen** hergefallen waren. Dann durchzog die Truppe die ganze Gegend und besetzte sämtliche Wasserstellen, um des Gefindels habhaft zu werden, was ihr auch ziemlich gelang, da ein großer Teil der Kerle gefangen genommen werden konnte.

Auswanderung in die Kolonien. Der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft zu Berlin bewilligt weiblichen Familienangehörigen von westafrikanischen Ansiedlern und Beamten (Chefrauen, Schwestern, Schwägerinnen usw.) und männlichen Angehörigen bis zum vollendeten 16. Lebensjahre sowie Bräuten freie Ueberfahrt dritter Klasse von Hamburg bis Swakopmund bezw. Lüderichbucht oder einen Zuschuß zu den Ausreiseposten zweiter Klasse in Höhe von 150 M. Die gleiche Unterstützung wird weiblichen Personen zuteil, welche eine Stellung im Schutzgebiet als Lehrerin, Erziehlerin, Stütze oder Dienstmädchen annehmen wollen. Da bezüglich der Antragstellung über Bewilligung freier Ueberfahrt bezw. eines Zuschusses zu den Ausreiseposten noch vielfach Zweifel bestehen, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge um Unterstützung der Ausreise von Familienangehörigen und Bräuten an die Deutsche Kolonialgesellschaft Berlin W. 35, Am Karlsbad 10, Afrikahaus, zu richten sind. Nur Anträge, die sich auf freie Ueberfahrt von Dienftboten usw. beziehen, sind beim Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft einzureichen. Für die Bewilligung freier Ueberfahrt ist erforderlich, daß der Antrag von dem betreffenden Anfieler oder Beamten gestellt und vom Reichskolonialamt, dem Gouvernment oder dem zuständigen Bezirksamt befürwortet sein muß. In dieser Befürwortung ist auszusprechen, daß der Antragsteller in der Lage ist, die auszufreisenden Personen bei sich aufzunehmen, ihnen Unterhalt zu gewähren und daß begründete Aussicht für dauerndes Verbleiben im Schutzgebiet besteht. Nähere Auskunft hierüber erteilt auch die Geschäftsstelle der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Hannover, Münzstraße 4 a.

Vermischtes.

* **Emmy Destinn im Löwentafel.** Die große Sängerin, die demnächst in Bremen zu einem Gastspiel erscheinen wird, hatte am Mittwoch in Berlin ein Debut im Löwentafel. Es handelte sich um eine Filmaufnahme, die die Deutsche Biographengesellschaft für ein Filmdrama „Die Löwenbraut“ in ihrem Atelier in Neubabelsberg arrangiert hatte. Ein zahlreich geladenes Publikum, darunter Oberregierungsrat v. Gieseler, wohnte dem gefährlichen Experiment bei. Die Szene ging in einem großen Löwentafel vor sich, in dem sich die Löwen mit ihrer Dompteuse befanden. Auch ein Flügel hatte darin Platz gefunden. Emmy Destinn betrat ohne Zaudern den Käfig, schritt auf einen der Löwen zu, der sich auf der Decke des Flügels gelagert hatte, und vergab ihren Arm in seiner dichtsten Nähe. Dann begann die Aufnahme. Die Dompteuse spielte am Flügel, während die Opernsängerin sang und der Löwe ein lautes Knurren vernahmte. Nach vier Minuten war die Szene beendet und Fräulein Destinn konnte ungefährdet den Käfig verlassen.

* **Ein Krokodil im Rhein.** Wie aus Mannheim gemeldet wird, erschlugen in der Nähe des Stadtteils Sandhofen einige Burschen ein Krokodil, das etwa 1,1 Meter lang war. Wie es in den Rhein gekommen ist, darüber ist noch nichts Genaueres festgestellt; vermutlich ist es einem Schaafsteler entwichen.

* **Die „Cheirung“ der Kuh.** Mit etwas ganz Ungewöhnlichem wurde kürzlich der Freisidermeister Voges in Rommberg überrascht. Eine trüchtige Kuh seines Viehbestandes kalbte, und dieses Kalb ist, nach der Hogaer Wochenblatt, ein Monstrum: Kopf, Gebiß, Ohren, Vorderfüße und Schwanz haben dieselbe Gestalt wie sie diese Körperteile bei einem Hirsch besitzen, während Hinterteil und Hinterfüße das normale Aussehen zeigen. Auch das Gehörn fehlt nicht und entwickelt sich allmählich zu einem Geweih. Die Kuh war seinerzeit auf einer Alm im Harz eingetellt und hat untrüglich ein trauriges Verhältnis mit einem Hirsch gehabt.

Nordseebad Wangeroog.

Fahrplan des Fähr-Dampfers.

Wind und Wetter vorbehalten.

November	Von Carolinensiel	Wangeroog	Nach
3	Montag	2 ⁴⁰ nm.	12 ¹⁰ nm.
4	Dienstag	3 ⁰⁰ nm.	12 ¹⁰ nm.
5	Mittwoch	4 ⁰⁰ nm.	1 nm.
6	Donnerstag	5 ⁰⁰ nm.	2 ⁰⁰ nm.
7	Freitag	6 nm.	3 ⁴⁰ nm.
8	Sonabend	5 nm.	6 nm.

Abfahrt bei günstigen Wind- und Wasserverhältnissen so viel später, daß die Züge von Jever Anschluß haben

Hausfrauen, aufgepasst!

Wenn man Ihnen Fabrikate anbietet, die angeblich ebenso gut, aber billiger sind als Liebigs Fleisch-Extrakt, so denken Sie daran, dass es nicht auf den **Einkaufswert**, sondern auf den **Gebrauchswert** ankommt. Auch die billigste Sache ist noch zu teuer, wenn sie nicht hält, was sie verspricht. Liebigs Fleisch-Extrakt verspricht nichts, was er nicht halten kann.

Ämtliche Anzeigen.

Amt Jever.
Jever, 1913 Oktober 18.
Bei der am 3. und 4. Oktober 1913 im Eberförderverband Jever-Rüstringen stattgefundenen Hauptföhrung von Ebern sind

- a. angefört:
1. der Eber Glajer des F. Kuppfer zu Jever,
 2. der Eber Habened des W. Kallmann zu Jever,
 3. der Eber Habicht des E. von Thünen zu Jever,
 4. der Eber Gladstone des Fr. Griepentferl zu Schemum,
 5. der Eber Habsburg des W. Kallmann zu Jever,
 6. der Eber Hadert der Gebr. Groh zu Hufum,
 7. der Eber Haschenburg des J. Martens zu Cleverns,
 8. der Eber Haselberg der Gebr. Groh zu Hufum,
 9. der Eber Hasländer derselben,
 10. der Eber Gladolin des H. Eilers zu Sandelerhorsten,
 11. der Eber Hadwald des E. Thomßen zu Nadorst,
 12. der Eber Häfcher des F. Kuppfer zu Jever,
 13. der Eber Hoffner des H. Eilers zu Sandelerhorsten,
 14. der Eber Hatt des J. Eden zu Moorwarfen,
 15. der Eber Hagelberg des H. Dnfen zu Gddelenhausen,
 16. der Eber Hagen des H. Dnfen zu Gddelenhausen,
 17. der Eber Gengler des J. Drantmann zu Schöep,
 18. der Eber Glasmacher des Frerichs zu Heidemühle,
 19. der Eber Hagenbach des H. Harms zu Schönhörd,
 20. der Eber Heimburg desselben,
 21. der Eber Haton desselben,
 22. der Eber Halbenstein desselben,
 23. der Eber Halem des H. Janßen zu Holschhausen,
 24. der Eber Hülf des Gerhard Minsjen zu Krullwarfen,
 25. der Eber Heber des A. Mewpen zu Sophienfiel,
 26. der Eber Garibaldi des H. Janßen zu Friederikenfiel,
 27. der Eber Glescher des A. Mewpen zu Sophienfiel,
 28. der Eber Hallfax des F. Dnfen zu Horum,
 29. der Eber Hallam des W. Wilken zu Ruhufe,
 30. der Eber Gladiator des Chr. Sassen zu Warden,
 31. der Eber Hallberger des W. Nieten zu Zallerns,
 32. der Eber Halleck des H. Thaden zu Mederns,
 33. der Eber Gajus des L. Kromminga zu Hollhufe,
 34. der Eber Haller des H. J. Hinrichs zu Haus Middelge,
 35. der Eber Hallenberg des J. Bohjen zu Lain,
 36. der Eber Hallermund des A. Stoffers zu Terfens,
 37. der Eber Geridon des E. Reddels zu Sengwarden,
 38. der Eber Hallmann desselben,
 39. der Eber Gleichenberg des G. Labdiken zu Eberietze,
 40. der Eber Ferdinand des P. Lüßen zu Bett,
 41. der Eber Hamelin des A. Freese zu Neuender Kirchreibe,
 42. der Eber Hamerling desselben,
 43. der Eber Hellack desselben,
 44. der Eber Hammar des Gerh. Martens zu Neuender-Altengroden,

45. der Eber Hamilton des A. Gerriets zu Himmelreich,
46. der Eber Gilbert des A. Gerriets zu Himmelreich; b. abgefört:
 1. der Eber des W. Kallmann zu Jever,
 2. der Eber des Sidben zu Klein-Wassens,
 3. der Eber des E. Thomßen zu Nadorst,
 4. der Eber des E. Harms zu Nahrdrum,
 5. der Eber des P. Tomßen zu Reiseburg,
 6. der Eber des A. Janßen zu Stebethshaus,
 7. der Eber des L. Kromminga zu Hollhufe,
 8. der Eber des W. von Cölm zu Helmstede,
 9. der Eber des F. Harms zu Menntshausen,
 10. der Eber des Gerh. Martens zu Neuender-Altengroden. Müde.

Großherzogliches Amt. Jever, 22. Oktober 1913.

Kontrollversammlung.

Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen finden im Bezirk des Meldeamts Wilhelmshaven statt:

1. zu Accum - Riedels Wirtschaft am 7. November mittags 12 Uhr für alle Gestellungs-pflichtigen,
 2. zu Jever - Kriegerdentmal - am 8. November vormittags 10 1/2 Uhr für alle Gestellungs-pflichtigen,
 3. zu Hohenkirchen - Kirche - am 10. November vormittags 11 Uhr für alle Gestellungs-pflichtigen,
 4. zu Wilhelmshaven - Restaurant Tonhalle, Hollmann - und Parstraße Ecke,
 - a. am 11. November vormittags 9 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1906, außer Marine sowie die vorkommend unter Ziffer 2 genannten,
 - b. am 11. November nachmittags 3 Uhr für die Angehörigen der Jahresklassen 1906 und 1907, nur Marine,
 - c. am 12. November vormittags 9 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1907, außer Marine,
 - d. am 12. November nachmittags 3 Uhr für die Angehörigen der Jahresklassen 1908 und 1909, nur Marine,
 - e. am 13. November vormittags 9 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1908, außer Marine,
 - f. am 13. November nachmittags 3 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1909, außer Marine und sämtliche gestellungspflichtigen Offiziere,
 - g. am 14. November vormittags 9 Uhr für die Angehörigen der Jahresklasse 1910, alle Waffen,
 - h. am 14. November nachmittags 3 Uhr für die Angehörigen der Jahresklassen 1911, 1912 und 1913, alle Waffen.
- Es haben zu erscheinen:
1. die Angehörigen der Reserve und Marinereferve,
 2. von den Angehörigen der Landwehr der Jahresklasse 1901 und den 3- und mehr-

jährig Gedienten der Land- und Seewehr der Jahresklasse 1903, nur diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind,

3. die zur Disposition ihrer Truppen- oder Marineteile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Befreit sind:

Schiffahrt treibende Mannschaften, die in den Nentern Brake, Butjadingen oder in der Stadt- und Landgemeinde Esfleth wohnen.

Welcher Jahresklasse ein jeder angehört, ist auf dem Deedel des Militärpasses verzeichnet.

Befreiungsgefuche, von der Ortsbehörde bestätigt, sowie beglaubigte ärztliche Atteste bei Ertraktungen sind bis spätestens 3 Tage vor der Versammlung an die Kontrollstelle zu richten.

Die Militärpässe (ohne Führungszugnisse und Passfuttural) der Mannschaften der Jahresklasse 1906, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1906 eingetreten sind und die der unter Ziffer 2 genannten sind zur Eintragung des Ueberführungsvermerks bis zum 1. November an die Kontrollstelle zu senden.

Im übrigen sind die Militärpässe und Führungszugnisse, sowie die Kriegsbeordnungen und Passnotizen mitzubringen.

Bei den Mannschaften der Fußtruppen des Jahrgangs 1909 werden Fußmessungen vorgenommen.

In Vertretung:
Liarts.

Gemeinesache. Gemeinde Hohenkirchen.

Von dem Landwirt G. Haschen in Minsjen ist bei dem Gastwirt S. Buns, Hohenkirchen, ein 2 1/2-jähr. tragendes Kind, schwarz-weiß mit schwarzen Saden, geschüttet worden. Das Kind hat längere Zeit auf einer am Anshuler Wege gelegenen Weide geweidet.

Der unbekannte Eigentümer wird aufgefordert, das Kind bis zum 8. Nov. bei dem Unterzeichneten einzulösen, widrigenfalls dasselbe **Montag den 10. Nov. d. J. nachm. 3 Uhr** bei S. Buns Wirtschaft zu Hohenkirchen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden wird. Landeswarfen, 1. Nov. 1913. C. Popken, G.-B.

Kirchensache. Cleverns.

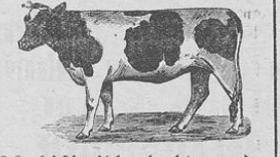
Folgende Pfarrländereien fallen mit Ablauf dieses Jahres aus der Pacht:

- 4 Matt am Mühlentief, Pächter S. Janßen,
- 4 Matt do., Pächter J. Mieniets,
- 4 Matt do., Pächter A. W. Janßen,
- 3 Matt Dornhamm, Pächter derselbe,
- 1 Matt do., Pächter A. Borchers,
- 3 Matt Jenne, Pächter B. W. Frerichs,
- 2 1/2 Matt do., Pächter S. B. Jacobs,
- 2 1/2 Matt do., Pächter S. Dnfen,
- 5 Matt Dshenhamm, Pächter B. Drantmann,
- 3 Matt do., Pächter D. Liarts,

2 Matt Habbehann, Pächter R. Mieniets, und 1 Dammdar, Pächter J. Wolters. Zur Verpachtung derselben wird Termin auf **Mittwoch den 5. Nov. d. J. nachm. 6 Uhr** in Martens Gasthause zu Cleverns angefezt, wogu freundlich einladet der Kirchenvrat.

Bermihte Anzeigen. Viehverkauf in Jever.

Dienstag den 4. November 1913 nachm. 1 Uhr lassen die Herren Viehhändler G. W. Hayen und Fr. Eleenter aus Willen bei der S. Janßenshen Gastwirtschaft vor dem St. Annentor in Jever



30 frischmilche, hochtragende, fähre und zeitmilche Kühe und Kinder

auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Die Tiere, nur bestes hiesiges Vieh, können schon von morgens etwa 10 Uhr an an der Verkaufsstelle beschäftigt werden. **Jever. Autt. S. A. Meyer.**

Friedrich-Augusten-Groden. Montag den 3. Nov. d. J. nachm. 2 Uhr anfg.

in seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

- 3 Milchschafe,
- 3 Ziegen,
- 11 Hühner u. 1 Gahn;

1 Sofa, 1/2 Dhd. Polsterstühle, mehrere versch. Tische, 1 Kaffee-tisch, 3 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Kommode, 1 Wanduhr, 1 Stubenofen, 1 Kochofen, 2 Petroleumöfen, 1 Brotschrank mit Buddelei, 1 Anrichte, 6 Küchenstühle, 1 Wuschmaschine, versch. Schlachtergerät, 1 Nähmaschine, 1 kleine Karmaschine, 1 Plätt-eisen, 1 Jagdgewehr, 1 Flobert, 1 Revolver, versch. Stallgerät, diverses Steingut und sonstiges Küchengerät, ferner verschiedene Mannsleider, dann auch das vorhandene Gemüse, als: 1000 Pfd. Kartoffeln, Wurzeln, Rottkohl usw., endlich verschied. Zimmer-, Maurer- u. Tischlergerätschaften.

Kaufliebhaber werden eingeladen. Jever, 1913 Okt. 27.

Erich Albers, Receptor.

Habe schöne Fertel zu verkaufen. Heddburg. W. Liarts. Gebe zitta 1500 Strohdoden billig ab. D. D.

Hohenkirchen. Der Viehhändler Friedrich Mieniets aus Lettens läßt

Montag den 10. Novbr. d. J. nachm. 3 Uhr

bei der Behausung des Gastwirts Buns hieselbst

3 Kühe, darunter eine im April belegt, 2 zeitmilche Kinder, ja. 25 friessche Schafe und beste Lämmer zur Zucht

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen. **Hohenkirchen. Hajo Jürgens.**

Bauplätze

bei der Bleckerfchule und beim Jugendheim, schon belegen, zu verkaufen. Auskunft erteilt **Jever. Albert Frerichs.**

Ein Bullkalb

hat zu verkaufen **Hohlswarfe. Fr. Harms.**

Schwere 5 Wochen alte Fertel zu verkaufen. **Bonnhausen. G. Tadten.**

Umständehalber ein vierjähriges Pferd (Russe) sowie ein gut erhaltener Federwagen preiswert zu verkaufen. **Conring.**

Bufenadshörd bei Lettens. Schwere, frommes Arbeitspferd und eine schwere, fähre Kuh zu verkaufen. **Sillenstede. J. Marcus.**

Schwere, fähre Kuh zu verkaufen. **Deftringfelde. Gerh. Janßen.**

Petroleum-Kronleuchter

und eine Stehlampe, beide gut erhalten, zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. unt. Nr. 90.

Aufse Pferde zum Schlachten. Zehle die höchsten Tagespreise Jever. S. Brandes. Telephone 423.

Zum 1. Mai n. J. eine separate vierräumige Wohnung an der Hauptstraße zu vermieten. **Federwarden. S. F. Eilts.**

Zwei Wohnungen in Schortens zu vermieten, die von D. Foorden bewohnt am 1. Dezember d. J., die von S. Poppe bewohnt am 1. Mai 1914. **Döbenburg. D. Heinen.**

Gesucht auf sofort ein Anecht.

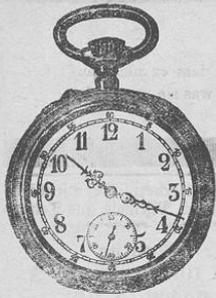
Helmstede. **R. Heeren.**

Gesucht zum 1. Nov. ein Dienstmädchen, welches gut melken kann. **Groß-Connhaußen b. Sillenstede. Reinsh. Weerda.**

Gesucht auf 1. Mai 1914 ein junges Mädchen. **Krullwarfen. Gerh. Minsjen.**

20 Dshen in Fütterung zu geben. Auskunft erteilt Gastwirt Buddenberg.

Entlaufen ein 1 1/2-jähriger schwerer Schafbock mit Ohrmarke 682 im rechten Ohr. Auskunftgeber Behohung. **Depenhaußen. S. A. Busma.**



B. Abrahams

alleiniges Mitglied der Garantie-Gemeinschaft Deutscher Uhrmacher
(Fédération Horlogère de Garantie).

Die Garantie-Gemeinschaft bezweckt die gegenseitige Garantie-Erfüllung für die bei ihren Mitgliedern gelauteten Uhren. — Die Käufer, welche vom Wohnort des Verkäufers innerhalb der Garantiefreie verziehen, haben das Recht, an ihrem neuen Wohnort einen dort ansässigen Uhrmacher, welcher Mitglied der Gemeinschaft ist, zur Erfüllung der Garantiepflicht in Anspruch zu nehmen. — Mitglied kann nur der selbständige Uhrmacher werden, der sein Geschäft einwandfrei führt. Die Garantie-Gemeinschaft umfasst sämtliche Großuhrfabrikate, sowie sämtliche Taschenuhrfabrikate der Schweiz, Deutschlands u. Glashütte, worin ich stets das Neueste in großer Auswahl auf Lager halte und zu äußerst billigen Preisen abgibt.

Jever. **B. Abrahams.** Jever.



Tempo-Fahrräder D.R.P. 133078

Qualitätsmerkmale
ersten Ranges.
Stabil, leichtlaufend,
elegant, preiswert.

Adolf Gerken.

Total-Ausverkauf
wegen gänzlicher Aufgabe des
Geschäfts.

Sämtliche vorrätigen Waren, wie: Pelzwaren,
Hüte und Mützen, werden zu und unter Einkaufs-
preisen verkauft, um schnell damit zu räumen.

J. Meyerhoff.

Jever, Neuestraße.

Teeostfriesische Mischung
ohne Staub u. Grus, noch
(fremde Beimischungen)
Pfund: 2.00, 2.40, 3.00
Schmeckproben gratis.
Hermann Kittel, Aurich.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Stammkapital und Reserven za. M. 37 000 000.

Wir vergüten für Einlagen auf Kontobuch je nach
Höhe des Reichsbankdiskonts und Dauer der Einlage bis zu

4% Zins jährlich

nach Vereinbarung.

Einlagen werden in Beträgen von 1 Mark an angenommen.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Depositenkasse Jever.

H. Jürgens. Garstens.

Kavalier
für die besten
für die besten
"Kavalier"
macht das Leder geschmeidig
"Kavalier"
sticht nicht ab
"Kavalier"
gibt höchsten Glanz

Auszeichnungen: HEINRICH LANZ MANNHEIM

1910

Brüssel: 3 Grands Prix.

Wien: Staats-Ehren-Diplom.

Buenos Aires: 3 Grands Prix.

Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

Auszeichnungen. 1911

Turin: 3 Grands Prix.

Budapest: Gold. Staatsmedaille.

Dresden: Große Gold. Medaille.

Crefeld: 2 Goldene Medaillen.

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen von 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine.

Filiale KÖLN: Stollwerkhaus.

Trauer

Aenderungen in
kürzester Zeit.

Kostüme

Kinder-
Kleider

Kleider

Handschuhe
Schürzen
Schleier

Röcke, Blusen

sind stets
in grosser moderner
Auswahl am Lager.

Jever. **A. Mendelsohn.**



Kenner reinigen
ihr Vieh nur mit
dem Millionenmal
erprobten
Angeler oder
Satruper
Viehwaschpulver.

Zu haben in
den Apotheken
von Wittmund,
Feddwarden, Carolinensiel, Ho-
henkirchen, Neustadtgödens, Hooft-
siel, Neuende, Bant. General-
Depot: Hofapothek F. Busch-Jever;
ferner bei Ewerh. Heites, Eilers
Nachf., u. Carl Breithaupt, Drogerie.

Schwarzbrot,

garantiert 10 Pfund, 80 Pfg.
Anton Jochens, Seidmühle,
Bäckerei und Konditorei.
Jeden Morgen frische Brötchen
von 5 Uhr an liefert frei Haus
d. D.

Baby-Ausstattungen

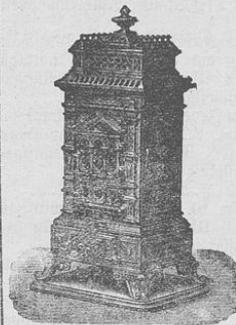
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Neuestr. **Ernst Peters.**

Mein reichhaltiges Lager
in

**Kaminöfen,
amerik. Dauerbrennern,
irischen Öfen,
Regulieröfen,**

emailliert und vernickelt,
halte ich bestens empfohlen.

J. F. Velken.



**Klee- und Wiesenheu,
Haferfutter-, Gersten-
und Roggenlangstroh,**

in Ballen gepreßt,
in prima Ware neuer Ernte eingetroffen.

A. Drantmann Nbg.
d. D.

Prima Roggenhäcksel empfiehlt billigt



Grabdenkmäler

empfiehlt in allen Steinarten

B. Müller,

Jever, beim Friedhof.



Freund, wohin so eilig?

Komm mit, ich gehe nach

Reisner,

Rüstringen, Tonndeihsstr. 4

Da kauft man gut und billig moderne Winter-
Herren- und Anabenzüge, sowie Schuhe vom ein-
fachsten bis zum feinsten Stiefel.

Gabe auch einen großen Posten verfallener
Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber,
Ringe, Ketten und noch verschiedene andere Sachen
und werden dieselben zu spottbilligen Preisen verkauft.

Beim Einkauf von 20 M. gewähre ich 5% Rabatt.